

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

299 (23.12.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699524)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgeb. 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechschluss Nr. 49.

Nachrichten

Interate sind die mit dem Reichsbureau verbundenen Expeditionen für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf. Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Büttner, Mollensstraße 1, und W. H. Cordes, Baarenstr. 5. Zwischenamt: G. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 299,

Oldenburg, Freitag, den 23. Dezember 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist zum Ehrenkapitän des spanischen Heeres ernannt worden.
Der Gouverneur von Kwantchou hat der Marinebehörde ein neues Hafenausbauprojekt vorgelegt, dessen Ausführung 11 1/2 Millionen kosten würde.
In Weiskirchen macht sich eine Gärung unter den Roßbergenleuten bemerkbar.
Die Großherzogin-Witwe von Mecklenburg ist wieder hergestellt.
Die „Kreuzzeitung“ empfiehlt die Bewilligung der Kanalvorlage als das „kleinere Übel“.
Die Gräfin Montignolo veruchte gestern vergeblich, in das Tschernbergpalais in Dresden zu gelangen, um ihre Kinder zu sehen.
Ein internationales Abkommen über die völkerrechtliche Stellung der Hospitaltschiffe im Kriege wurde gestern im Haag unterzeichnet.
Die japanische Flotte, die dem baltischen Geschwader entgegenfährt, wird von Admiral Kamimura befehligt.
Die Nachrichten von einer neuen Boykottbewegung werden von dem chinesischen Gesandten in Wien als völlig unrichtig hingestellt.

Der Arbeitsmarkt im Auslande

(siehe den Leitartikel in der gestrigen Nummer)
zeigt bei den beiden Hauptländern Deutschlands in Europa, Frankreich und England, ein recht verschiedenes Bild.
Für England stellt sich das Jahr 1904, nach den amtlichen Berichten der „Labour Gazette“, ein Jahr ungünstiger Entwicklung dar. Schon das Jahr 1903 hatte, nach den Mitteilungen des englischen Arbeitsamtes, im Vergleich zu 1902, 1901 und 1900 ein Bild absteigender Bewegung geboten. Diese ungünstige Entwicklung hat sich im Jahre 1904 in verstärktem Maße fortgesetzt. Dies erhellt schon aus der allmonatlich angelegenen Arbeitslosenstatistik der Gewerbetreibenden, wie die nachstehende Tabelle zeigt. Es betrug nämlich die Zahl der arbeitslos gemeldeten Mitglieder 1904: Jan. 6,6 (1903: 4,7) Proz. Febr. 6,1 (4,8) Proz. März 6,6 (4,3) Proz. April 6,0 (4,2) Proz. Mai 6,3 (4,4) Proz. Juni 6,3 (4,5) Proz. Juli 6,1 (4,9) Proz. Aug. 6,4 (5,5) Proz. Sept. 6,8 (5,8) Proz.
Es war danach während der meisten Monate des Jahres die Zahl der Arbeitslosen größer als im Vorjahre. In den einzelnen Industrien, von denen hier nur die wichtigsten kurz gestrichelt werden, kam die ungünstige Entwicklung ausgedrückt zum Ausdruck. Die Baumwollindustrie hatte während des ganzen Jahres mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die gegen die letzten Monate etwas nachließen, eine normale Beschäftigung aber immer noch entfiel nicht zuließen. Während des ganzen Jahres mußte mit Freizeitarbeit, die selbst in den günstigsten Monaten etwa 40 Prozent der Arbeiter und 20 Prozent der Spinnereiarbeiter betrafen, gearbeitet werden. Die Hauptursache lag auch hier wieder in der deutschen Textilindustrie in der Tatsache, daß die amerikanische Rohbaumwolle im Preise anabauernd über Mittel stehen blieb. Die Metall- und Schiffbauindustrie, die zu Beginn des Jahres mit günstigen Verhältnissen rechnen konnte, zeigte im weiteren Verlaufe des Jahres bedeutliche Abnahme des Beschäftigungsgrades. So betrug hier die Zahl der arbeitslosen Gewerbetreibenden Ende August 12,7 Prozent, Ende September gar 15,3 Prozent. Die meisten übrigen Gewerbe bewegen sich in ähnlichen Bahnen.
Das Bild des Arbeitsmarktes in Frankreich im Jahre 1904 ist in den einzelnen Gewerbezweigen ein wechselvolles, im ganzen überwiegend jedoch die günstigsten vor den ungünstigsten Momenten. Auf den vom französischen Arbeitsamt allmonatlich in der Arbeiterstatistik angegebenen Fragebogen über die Lage des Arbeitsmarktes bezeugten im Durchschnitt zwei Drittel der Betriebe die Lage des Arbeitsmarktes als eine befriedigende, und nur etwa ein Drittel als eine nicht befriedigende. Charakteristisch ist, daß auch in Frankreich ebenso wie in den übrigen bereits betrachteten Ländern die Textilindustrie mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Die amerikanischen Weizenproduzenten und Spekulationsmandanten auf dem Baumwollmarkt haben sämtliche Länder, in denen die Textilindustrie eine Rolle spielt, in Mitleidenhaftigkeit gezogen. In den Baumwollzentren Frankreichs, namentlich der Normandie und dem Norddepartement mußte zum Teil mit Freizeitarbeit gearbeitet, zum Teil an einzelnen Tagen der Woche die Arbeit völlig eingestellt werden. Ungünstige Berichte

liegen im übrigen nur für die Gerbereien und die damit in Verbindung stehende Handschuh- und z. T. für die Schuhindustrie vor. Die Metallindustrie zeigte zwar keine gleichmäßigen, jedoch vorwiegend günstige Verhältnisse. Günstig waren auch die Verhältnisse im Baugewerbe. Die Sardinenscher in der Normandie und in der Bretagne, die im Vorjahre infolge des Ausbleibens der Sardinenschwärme nahezu vor einer Hungersnot gestanden hatten, verzeichneten überaus günstige Ergebnisse, die auch auf die Beschäftigung in der Konfektindustrie zurückwirkten. In der Landwirtschaft war infolge günstiger Ernten während des Frühjahrs und des Sommers die Beschäftigung ebenfalls zusehends gestiegen.
Vergleicht man zum Schluß den Arbeitsmarkt in Frankreich und England mit dem in Deutschland, so wird man als Ergebnis feststellen können, daß die Entwicklung in Deutschland im Jahre 1904 relativ am günstigsten gewesen ist, daß hier das Bild wirtschaftlichen Fortschreitens am ausgeprägtesten in Erscheinung tritt. In Frankreich gleichen sich das Plus und das Minus etwa aus, so daß die Waagschale im Gleichgewicht bleibt, während England auf ein ungünstiges Wirtschaftsjahr zurückblickt und die Arbeiterbewegung, die im Jahre 1903 einsetzte, weiter fortgeschritten ist.

Der angefeindete Staatssekretär.

Berlin, 22. Dezember.
Graf Posadowsky befindet sich jetzt in derselben Situation, wie der frühere preussische Landwirtschaftsminister Herr v. Hammerstein-Loxten zur Zeit der Beratung des Grundbesitzreformgesetzes im Reichstag: er hat sich die Gegnerschaft der Konservativen zugezogen. Es ist selbsten, daß gerade diese beiden Staatsmänner, die ihre Worte genau überlegen, eher sie zu sprechen, durch Nebenbindungen den Finken ins Pulverfass schleuderten. Herr v. Hammerstein bediente sich des Ausdrucks „sogenannte Konservative“, und Graf Posadowsky unterließ sich nicht, auch dem Großbetrieb und dem Großkapital ein Verdict am Kulturforschtitz zuzuschreiben, nachdem er früher, unter Bezug auf gewisse Mittelstandsfordernngen der Konservativen erklärt hatte, man könne nicht beleben, was nicht mehr zu beleben sei. Wenn Graf Posadowsky heute inaktiv würde, die Agrarier weinten ihm keine Träne nach, wie sie solche auch nicht für Herren v. Hammerstein-Loxten übrig hatten. Und daher kennen gerade diese beiden Männer die Verhältnisse in der Landwirtschaft, in Handwerk und Gewerbe aus dem praktischen Leben heraus!

Konservative und Landhändler.

Die Auseinandersetzungen zwischen konservativen und landhändlerischen Landhändlern konservativen sind immer erregter. In Berlin treten „Kreuztg.“ und „Deutsche Tagesztg.“ als Wortführer der beiden Gruppen auf. Die „Kreuztg.“ hatte gestern morgen die agrarische Aufforderung, Wählerversammlungen zu veranstalten, um die rechtsstehenden Abgeordneten zur Ablehnung der Kanalvorlage zu verpflichten, mit dem Warnungsbrief beantwortet: „Die Spaltung der konservativen Partei wäre da, wenn auch nur ein Teil ihrer Freunde sich die Gedanken dieser Kundgebung zu eigen machen wollte. Ein Mittel, wie das empfohlene, widerspreche durchaus dem konservativen Gedanken. Gestern Abend gab die „Tagesztg.“ den Vorwurf, die Einigkeit zu gefährden, zurück, indem sie u. a. schreibt: „Wenn die Einheit der Partei irgendwie gefährdet wird, so geschieht das unseres Erachtens lediglich dadurch, daß die Kanalvorlage, die eine Frage wirtschaftspolitischer und wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit ist und sein sollte, immer und immer wieder zu einer politischen gemacht und gestempelt wird.“ Die Erwiderung hat insofern recht, als tatsächlich in der Hauptsache politische Gründe in Betracht kommen für den Wunsch der Kanalbefürworter, die Vorlage nicht scheitern zu lassen. Es herrscht in diesen Kreisen die feste Überzeugung, daß eine nochmalige Ablehnung auf lange Zeit die Beziehungen zwischen den konservativen und der Regierung ernstlich trüben würde, besonders nach dem weitgehenden Entgegenkommen, das die Regierung in dieser Sache bewiesen hat.

Staatsunterstützung zur Förderung der Schiffahrt.

Zu den vielen Anstößen, die dem überraschend schnell der Vergessenheit anheimgefallenen Pierpont Morgan nicht gelungen sind, gehört auch die Schaffung einer imposanten amerikanischen Handelsflotte. Schiffe lassen sich ebenso wenig aus dem Boden stampfen, wie ausreichende Frachtleiherheit, und die Aussichten der amerikanischen Ozeanreederei sind so wenig glänzend, daß die Regierung ihnen unter

die Arme greifen will durch Gewährung von Hilfs-geldern. Es ist das ein einigermaßen auffälliger Vorgang im klassischen Lande der Selbsthilfe, und noch bestehen starke Zweifel, ob der Kongreß der betreffenden Bill seine Zustimmung geben wird. Denn die Erfahrungen anderer Länder regen nicht gerade an, diesen Weg zu beschreiten. Frankreichs Handelsflotte z. B., die hohe Staatssubventionen bezieht, schreitet in der Entwicklung nicht vorwärts. Allerdings sieht die nordamerikanische Union mit ihrer Absicht, der Schiffahrt Subsidien zu gewähren, nicht allein. Auch die dänische Regierung bereitet ein Subventionsgesetz vor zu Gunsten der Vereinigten Danmschiffahrtsgesellschaft, um sie tüchtig zu machen gegenüber dem deutschen Wettbewerb. Offenbar ist der Vorschlag mit der Union in die gleiche Richtung zu gehen. Bei den Vereinigten Staaten sind internationale Gesichtsfragen maßgebend. In einem New Yorker Briefe des „Berl. Tagbl.“ wird mit Recht hervorgehoben, daß die „Schiffahrt keine neuwertige eigene Schiffahrt aufzuweisen haben, was der Vervollständigung des Eriekanalens am dem durch den Panamakanal intendierten Welthandel keine angemessene Perspektive eröffnet. Der politische Herrschaft über den Kanal, die Nordamerika beansprucht, fehlt gewissermaßen der Hintergrund, ein überragendes wirtschaftliches Interesse. Dieses will nun die Regierung begründen helfen durch Gewährung von Jahresprämien auf die Schiffstonne. Den Hilfsposten sind noch besondere Vergünstigungen zugebracht, vermutlich zu dem Zweck, die Reedereien zum Bau schnellfahrender Dampfer anzuregen. Die Rücksicht auf die Substantien also töhnte am Ende den Kongreß bestimmen, die Subventionen bill, wenn auch mit Änderungen, anzunehmen. Aber die Subsidien bleiben im besten Fall ein „kleines Mittel“, und ein „großes Mittel“ gibt es nicht, wenigstens von Staats wegen nicht.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Fall des Forts Kitkan hat in Petersburg große Verstärkung herbeigerufen. Niemand zweifelt mehr daran, daß nun jede Hoffnung auf die Rettung Fort Arturs aufgegeben werden mußte. Seit Beginn des Krieges war das Fort nur eine Ruine geblieben, denn gleichzeitig erkrankte man, daß Kuropatkin neue Verstärkungen verlangt. Auch bereitete sich gestern Abend das Gerücht, daß eine allgemeine Mobilisation in den Bezirken von Warschau, Wilna, Kiew, Petersburg und Odessa angeordnet sei.
Wie Kuropatkin dem Kaiser meldet, verbreiteten Chinesen die Nachricht, daß es der Belagerung von Fort Artur gelungen sei, den 200 Meter hohen mit den sich darauf befindenden Geschützen zu rücken zu übernehmen. — In der Nacht zum 22. d. M. verließen ungefähr 40 japanische Freiwillige einen russischen Beobachtungsposten zu überfallen, doch empfingen die rechtzeitig gewarteten Russen sie mit heftigem Feuer, das die Japaner zur Flucht zwang.
Der Petersburger Korrespondent der „Allr. Sta.“ hatte eine Unterredung mit einem leitenden russischen Staatsmann, der der Auffassung entgegentrat, daß das baltische Geschwader Fort Artur anlaufen werde. Das Geschwader habe vielmehr die Aufgabe, Waldiwofok zu erreichen, wo mit dem im Mai eintreffenden dritten Geschwader in den ostasiatischen Gewässern von zwei Seiten die Offensiven ergriffen werden soll. Es bestche allerdings die ernste Gefahr, daß die vorausgelandeten Kohlentransportschiffe von den Japanern vernichtet werden. Ferner sieht sich, daß General Kuropatkin im Februar kraftvoll die Offensive aufnehmen werde.
Die von verschiedenen Seiten gebrachte Meldung, daß die Hamburger Bakewell die Kohlenversorgung des dritten russischen Geschwaders übernommen habe, wird vom Direktor Ballin energisch dementiert.
Die russische Schwarzmeerflotte stellt den bescheidenen Welt der dem Jarenreife in Europa verbliebenen Schwärze dar, und mit diesem Welt kann es gerade noch den aus Schwarzmeer grenzenden Balkanstaaten imponieren. Es fragt sich aber, auf wie lange. Auf eine Erbitterung des russischen Prelliges deutet jedenfalls die Tatsache hin, daß Bulgarien jetzt die Ausgestaltung seiner Schwarzmeerflotte anstrebt. In dem der Schranke stehen vorgelegten Kriegsbudget wird die Errichtung einer Admiralität und von 5 Kommandostellungen für Minenboote gefordert. Zwei der letzteren sollen auf der Donau stationiert werden. In Ergänzung dieser Vorkehrungen plant angeblich der Kriegsminister die Anlage von Festungen am Sofia herum. Bulgarien scheint sich also nicht mehr so ganz um Bulgariens Meer aus eigener Kraft sichern und am Ende vielleicht in die Lage kommen, selbst russischen Schiffen die Einfahrt in die Donau zu wehren. Gerade in der Balkanfrage sind ja seltsame Wandlungen nicht ausgeschlossen. Der Einfluß des russisch-japanischen Krieges macht

sich aber nicht nur hier im Süden, sondern auch im hohen Norden bemerkbar, in Schweden und Norwegen. Gemeinhin sieht man im skandinavischen Königreich die politische Verfeinerung der Neutralität. Der Gedanke, daß die Nordlande in einen Krieg verwickelt werden könnten, wird anderswo ernstlich kaum erwogen. Den Skandinaviern selbst aber liegt er nicht fern. Seitdem die Auffüstigung Finlands mit Hochdruck betrieben wird, hält man in Schweden-Norwegen die Möglichkeit eines Konfliktes mit Rußland für gegeben, läßt man die Sorge um die Leistungsfähigkeit der Streitkräfte sich angelegen sein. Die Marine ist modernisiert und an Gewichtswert den Ueberbleibern der russischen weit überlegen, die seemannische Tüchtigkeit der Nordländer über jeden Zweifel erhaben. Was das Meer betrifft, so meldet jetzt die „Kreuzzeitg.“, daß die bisher der Dienstpflicht befreiten Kappländer in Zukunft zur Fahne herangezogen werden sollen, weil ihre Terrainkenntnis der nördlichsten Landes- teile im Falle eines Krieges mit Rußland von größter Bedeutung sei. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Seebestehungen Stockholms vollendet sind, und nimmend die Werte zum Schutz gegen einen Landangriff auf die Stadt in Arbeit genommen werden.

Die getrige Sitzung der Untersuchungskommission für die Hüller Affäre in Paris wurde durch den Voyer der Kommission, Kar-naloff, eröffnet. Nach Besetzung der Sitze der von den einzelnen Regierungen entsandten Vertreter schlug der Voyer vor, den Vorsitz bis zur Erledigung der Wahl eines 5. Schiedsrichters, Admiral Fouquier, zu übertragen. Dieser nahm die Wahl an und machte den Vorschlag, den bevollmächtigten Minister Soulangue-Bodin zum General- sekretär, den Vizekonsulsekretär Martin zum Sekretär, die Vizekonsulsekretäre Grequel und Decourcelles zu Vizekonsul- sekretären zu wählen. Nach der Annahme dieser Vorschläge unterbrach der Präsident die Sitzung, um den Schiedsrich- tern Gelegenheit zu geben, den 5. Schiedsrichter zu wäh- len. Die Wahl fiel, wie bereits gemeldet, einstimmig auf Admiral Spaum.

Nach einer Mitteilung der „Daily Mail“ existieren tat- sächlich unter den Hüller Fischern vier bis sechs Leute, darunter der Hochbootsmann des Fischdampfers „Moa“, welche beschworen haben, daß Torpedoboote mitten unter der Fischerflotte gewesen seien. Die russischen Agenten Walsch und Bemet, die diese Leute dem russischen Konsul zugeführt oder vor den mit der Abnahme der Eide betrauten Kommissar geführt haben, versichern, daß die Fischer weder betrunken waren, noch in solche Verleumdung die erbliche Behauptung abgaben, und daß die Aussagen, die sie, die Agenten, für die Fischer gehabt hätten, durch- aus minimal gewesen seien. Uebri gens habe man in Kreisen der beteiligten Fischer ganz offen von der An- wesenheit von Torpedoboten gesprochen. Die Agenten sind seit dem 5. Dezember viermal in Hull gewesen, wurden aber das letzte Mal bedeuend, daß wenn sie sich wieder in den Docks sehen ließen, man sie ins Wasser werfen würde. Die russische Botschaft lehnt natürlich jede Beziehung zu dieser sogenannten Verleumdungssaffäre ab.

Im Korea.

Durch die Langwierigkeit des russisch-japanischen Krie- ges ist die Aufmerksamkeit abgelenkt von Korea, jenem Lande, auf das es Japan in erster Linie abgesehen hat, und das auch unverzüglich durch japanische Truppen be- setzt werden wird, wenn die Gelben als Sieger aus dem gewaltigen Kampfe hervorgehen. Politisch sind nur Japan und Rußland an Korea interessiert, aber der wirt- schaftliche Wettbewerb ist der bestärkteste. Es sind außer diesen beiden Staaten betreten Deutsch- land, England, Schottland, Frankreich, Belgien, Italien und Amerika. Angehörige aller dieser Staaten sind sogar in der öffentlichen Verwaltung Koreas tätig. Diese würden natürlich sofort entfernt werden, sobald Japan das Land okkupiert, und auf industriellem und kommerziellem Gebiet dürfte es sehr schwer sein, dem Uebergewichte Japans zu widerstehen. Das Haupthandelshaus in Tsch- mulpo ist ein deutsches. Um dessen einflussreiche Stellung zu sichern, wäre wünschenswert, daß die den Schiffahrt in den ostasiatischen Gewässern ver- sehenden deutschen Reedereien beizugehen auf eine Verbesse- rung der Dampferverbindung zwischen Hongkong-Schang- hai bzw. Nagasaki und den koreanischen Häfen Bedacht nehmen.

Politischer Tagesbericht.
Deutsches Reich.

Daß Kaiser Wilhelm im geheimen katholisch geworden sei, wird, wie die „Deutsche Zig.“, des Herrn Dr. Friedr. Lange sich aus Rom melden läßt, in dortigen kirchlichen Kreisen geglaubt. Die „Edin. Volkszig.“ glaubt, diese Nach- richt wie folgt demontieren zu sollen: „In unterrichteten katholischen Kreisen glaubt man so etwas gewiß nicht, aber es ist freilich Tatsache, daß in auswärtigen katho- lischen Ländern vielfach die Meinung herrscht, Kaiser Wil- helm stehe in Glaubenssachen der katholischen Kirche sehr nahe. Darum wiederholen wir noch einmal mit aller Be- stimmtheit: daß das nichts ist, als eine leere Phantasie. Es trifft zu, daß der Kaiser darin keinen Unterschied macht, welche Konfession jemand hat, wenn er ihm nur sonst gefällt, aber dem katholischen Glauben steht Wilhelm II. mindestens ebenso fern, als sein Großvater und Vater.“ — Der „Reichsbote“ bemerkt dazu: „In der „Italienischen Reise“ von Goethe kann man ja auch näher lesen, wie damals Friedrich der Große in Rom für einen geheimen Katholiken galt, der nur durch seine barbarischen, feher- lichen Untertanen vom offenen Uebertritt abgehalten würde, heimlich aber die Messe höre. Der päpstliche Hauptmann, der dies Staatsgeheimnis Goethe anvertraute, der da- mals „mit der protestantischen Erblande befaßt“, nach Rom kam, und dort nur ein „barodes Geldentum“ fand, war sehr unvorsichtig, denn er ist nun für alle Zeiten als Doyen römischer Weltgläubigkeit verehrt. Anlaß zu dem Märchen gab damals wie heute wohl die freund- liche Behandlung des Bettelarmens durch die Jesuiten. Man kann sich in Rom anscheinend nicht vorstellen, daß ein wirklich evangelischer Fürst dieser Geizhals des Pro- testantismus so tolerant behandeln könnte. Darin liegt die einzige Erklärung der Legende.“ Die frühere sächsische Kronprinzessin, jetzige Gräfin Montignolo, machte abermals einen vergeblichen Ver- such, sich ihren Kindern zu nähern. Aus Dresden, 22. d., wird darüber berichtet: Heute früh 8 Uhr traf die frühere Kronprinzessin,

jetzige Gräfin Montignolo, hier ein und stieg im Hotel Bellevue ab. Sie begab sich tief verschleiert Einlaß in das Tagesberga Palais, um ihre Kinder zu sehen, woran sie jedoch verhindert wurde. Bei ihr weilte Rechtsan- walt Dr. Jehme-Leipzig. Der König, der auf der Jagd weite, wurde benachrichtigt.

Später. Gräfin Montignolo ist um 2 Uhr 36 Min. nach Leipzig abgereist, ohne jemand im Hotel Bellevue empfan- gen zu haben. Die Gräfin fuhr mit Dr. Jehme in einem offenen Wagen zum Bahnhof und wurde vom Publikum mit Hoch- und Hurraufen begrüßt.

Heute mittag trat das Staatsministerium in Angelegenheit der früheren Kronprinzessin zu einer Sitzung zusammen. Die Kriminalpolizei war sehr bald von dem Entreffen der Prinzessin in Kenntnis und so konnte sie den Versuch, in das Palais einzudringen, ver- zehren. Für heute nachmittag erwartet man große Men- schen-Ansammlungen vor dem Hotel Bellevue, weshalb die Polizei umfassende Sicherheitsmaßregeln traf. Die frühere Kronprinzessin richtete ein Schreiben an den König, das ihn jedoch nicht erreichte, da er angeblich auf der Jagd weilt. Zu dem Hotel befinden sich außerdem noch Rechts- anwalt Dr. Jehme-Leipzig und der Polizeikommissar Unger.

Ferner meldeo andere Telegramme: Schon im Laufe der heutigen Nacht wurde die jetzige Polizeidirektion von der Ankunft der früheren Kronprinzessin in Kenntnis ge- setzt und veranlaßt bereits am heutigen Morgen die Be- obachtung sämtlicher Eingänge des Residenzschlosses durch Geheimdienstmänner. In der neunten Stunde erchien die ehemalige Kronprinzessin in tiefes Schwarz gekleidet vor dem Posten des Taschenberg-Palais und begehrte Einlaß. Ein Geheimdienstmann trat ihr jedoch entgegen, erklärte sie über das Unzulässige ihres Verlangens auf und begleitete sie über den breiten Theaterplatz hinweg nach dem Hotel Bellevue.

Aus Leipzig wird gemeldet: Die Gräfin Montig- nolo traf auf der Haldeise von Dresden nach Florenz um 5 Uhr 40 Min. auf dem hiesigen Dresdener Bahnhof ein, begleitet vom Dresdener Polizeipräsidenten v. Röße und ihrem Anwalt Dr. Jehme. Sie wurde vom Leipziger Po- lizeidirektor Vreißneider nach dem Wagen geleitet und fuhr nach Gausch in Dr. Jehmes Privatwohnung. Auf und vor dem Bahnhofe waren etwa 200 Personen versam- melt, aus deren Mitte wiederholt Hurra gerufen wurde. Die Gräfin dankte sichtlich beglückt.

Wie das „Leipz. Tagebl.“ von authentischer Seite er- fährt, soll Dr. Jehme von dem Besuche der Gräfin Montignolo völlig überrascht worden und nicht im- stande gewesen sein, deren Weiterreise nach Dresden zu ver- hindern. Die Gräfin gibt als alleinigen Grund ihrer Reise die große Sehnsucht nach ihren Kindern an. Sie ist sehr angegriffen, reist aber morgen von hier wie- der ab.

Als Söldnertriften.

Die Zahl der Opfer nach privater Zählung sind bis- her 49 Offiziere und 510 Unteroffiziere und Mannschaften an südbaltischen Feldjagen gefallen. General Trolldenier meldet aus Winkbut, 1. Dez.: Eine Offizierspatrouille stellte bei Stamp-Miesfontein südlich der Kalksteine die Anwesenheit von 80 Wölfsen fest. Major Meißner griff sofort mit der Kompagnie an zwei Gehäusen überhand an. Der Rest der zwei Lote mit Gemehrten liegen. Seine weiteren Verluste sind nicht festgestellt worden.

Oberst Lentwein, der auf dem Dampfer „Ferna Woer- mann“ eingeschifft war, ist in Kamerun auf die „Lucie Woer- mann“ umgeleitet. Er wird vorwiegend am 30. Dezember in Berlin eintreffen.

Der bekannte Farmer Erdmann hat lebhafte die Forderung erhoben, daß die Anlieher nicht nur das verloren gegangene Vieh entschädigt bekommen, sondern auch den Verlust der Nachzucht. Wie die „B. N. N.“ hören, hält man in Regierungskreisen diese Forderung doch für recht weitgehend. Die Bewilligung auch dieser Forderung würde eine gewaltige Erhöhung der Ent- schädigungssumme bedeuten, abgesehen davon, daß es schwer halten würde, diesen Schaden richtig festzustellen.

Eine in der Presse aufgetauchte Behauptung, daß Herr von Lindquist schon im Januar sein Amt als Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika entzogen werde, ist irrig. Herr von Linde- quist ist bis zum März beurlaubt und beabsichtigt auch den Urlaub voll auszunutzen, da er sich erholungsbedürftig fühlt. Im übrigen ist zu bemerken, daß die Verhandlungen mit Herrn von Lindquist noch nicht abgeschlossen sind. Herr von Lindquist stellt seinen als der Kommandeur der Schutztruppe, auch wenn dieser einmal ein General sein sollte, er will apertens unter allen Um- ständen das Verfügungsrecht über die Schutztruppe haben. Ob diese Forderungen bewilligt werden und ob, falls sie abgelehnt werden, Herr von Lindquist überhaupt nach Südwestafrika geht, ist noch ungewiß.

In einer Unterredung mit einem hervorragenden Poli- tiker, der insbesondere über die Vorgänge in unserer Kolonialverwaltung orientiert ist, will ein Mitarbeiter der „Reus. Corr.“ Aufschluß über verschiedene Kolonialfragen erhalten haben. Zunächst wurde ihm die überhäufige Mitteil- ung, daß der Reichsanwalt eine Unterredung gegen Oberst Lentwein einzuleiten entschlossen sei. Von nicht minder beträchtlichem Interesse ist eine weitere Mitteilung des erwähnten Politikers, wärsamann ist fest überzeugt, daß entgegen dem Urteil der Presse die Herero noch lange nicht niedergeworfen sind. Im Frühjahr und Sommer dürften nicht nur von deutscher Seite, sondern auch von den Schwarzen, den Herero, Dambo und Witbois und den sonstigen aufständischen Hottentottenstämmen der Kampf wieder aufgenommen werden. Wir würden zum Frühjahr noch recht ernste Kämpfe erleben, und der Feldzug würde aller Voraussicht nach auch 1905 noch nicht beendet werden.

Ausland.

Frankreich.

* Paris, 22. Dez. Frau Syveton hatte für gestern abend mehrere Führer der Nationalisten, darunter De- maître, Francois Coppé, Guyot de Villeneuve, sowie einen ausgeher nationalisistischer Blätter zu sich geladen. Sie las ihnen die Aussagen vor, die sie vor dem Unter- suchungsrichter abgegeben hat. Diese Aussagen enthielten die von Frau Menard gegen ihren Ehemann, sowie die bereits bekannten, den Verleumdungen, sowie betreffenden Tatsachen. Wie ein Berichterstatter des „Gau- lois“ erzählt, behauptete sich Frau Syveton bitter darüber, daß einzelne nationalisistischer Blätter gegen sie den Ver- dacht ausgesprochen hätten, daß sie ihren Mann ermordet habe, und erklärte, daß sie durch den Tod ihres Gatten in materieller Hinsicht einen größeren Schaden erlitten habe, als ihr durch die Verleumdungen Summe von 150.000 Francs, für die Syveton bei einer amerikani- schen Versicherungsgesellschaft eingekauft war, ersetzt werden könne.

Die von dem Vater Syvetons bei der Staats-

anwaltschaft erstattete Anzeige hat folgenden Wort- laut: „Alle Mitteilungen über den Tod meines unglück- lichen Sohnes lassen darauf schließen, daß er nicht das Opfer eines Unfalles war, und daß er sich nicht entleert hat. Ich habe die Pflicht, von Ihnen zu verlangen, daß Sie in dieser Angelegenheit Klarheit schaffen, und dafür gibt es nur ein Mittel, den oder die Mörder aufzuheben und zu finden. Ich ersuche deshalb in Ihre Hände die Straf- anzeige und bin bereit, als Privatpartei im Prozesse aufzutreten.“

„Matin“ hat in Antwerpen, der Heimat der Frau Syveton, Nachforschungen angestellt und folgende Dinge erfahren. Als Mädchen hatte Frau Syveton dort einen Kreise von zwölf befristeten Bedienten angehört, von denen zwei, Frau Jomieur und Frau Banneron, die eine zum Tode, die andere zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden, weil sie ihre Männer vergifteten um deren Lebensversicherungsbeiträge zu erlangen, und zwei andere, Frau Bernays und Frau Wandertaelen, von der öffent- lichen Meinung einstimmig beschuldigt wurden, sie hätten ihre Männer durch ihre Liebhaber ermorden lassen. „Matin“ fügt hinzu, Frau Syvetons erster Mann, de Bruyn, sei vom Hochzeitsgast an krank gewesen und nach acht- jährigem Siechtum verstorben. Auch er sei für 100.000 Fr. versichert gewesen, die seiner Witwe zufielen. „Matin“ schließt mit der etwas scheinheiligen Bemerkung, er siehe keinerlei Schlüsse, sondern verziehe nur Tatsachen.

Unpolitisches.

Das Weihnachtsgeschenk des Kronprinzen, das er seiner Braut, der Herzogin Cecilie von Medlen- burg, nach Cannes überbringt, besteht in einem prächtigen Perlen- schmuck, der einen Wert von rund 37.000 Mark besitzt. Ein Goldjuwelier aus Frankfurt a. M., der hiesiger Vertreter am Hofe des Kaisers ist, hat diesen Schmuck, zu dem die ausserleichen Perlen verwendet wurden, geliefert. Die Kaiserin hat ihm für ihre zukünftige Schwiegertochter selbst ausgesucht.

Die Intendantenfrage in München scheint dies- mal wirklich ernsthaft erwogen zu werden. Hofrats Mühltritt wird schon im Januar eintreten. Das Hoftheater soll dann nach Wiener Muster einen abeligen Intendanten erhalten, die Di- rektoren der Oper und des Schauspielers unterstellt werden. Als Direktor der Oper soll Felix Mottl, als Leiter des Schauspielers Dr. Ludwig Gunglhofer in Aussicht genommen sein. Für den Intendantenposten soll der Generalintendant der Musik in München Gregellen v. Perfall oder Freiherr v. Ledebur-Schmerin in Frage kommen.

Vom Festabend in den Tod. Der Assistent der Bräuner deutschen technischen Hochschule, Ingenieur Max, ist einem bedauerlichen Unfall zum Opfer gefallen. Bei einer Fest- gung drang das Roten seines Gegendes durch die Drahtmatten seiner Klasse und fuhr ihm durchs Auge ins Gehirn, worauf er nach mehrstündigen quälenden Leiden starb.

Die Affäre des Staatsanwalts und Haupt- manns a. d. R. in der Provinz, die in Dresden und auf- gewirbelt hat und auch nach Berlin herüberzieht (S. 175 des Strafgeschäfts) ist in ein neues Stadium getreten. Staatsanwalt Aldermann wird jetzt zuecht Beobachtung seines Gesundheitszustandes in die Irrenanstalt Sonnenstein überführt werden.

Verstümmelt ist der Marineleutnant von Wittgen- stein von der Disziplin in Kiel unter geheimnisvollen Um- ständen. Die amtlichen Stellen beschreiben, daß es sich um eine gemeine Ungelegenheit handelt.

Der größte schwarze Rebel, der London jetzt drei Ja- gen in Dunkelheit hüllt, erschwert den Straßenverkehr sehr. Die Jüge aus den Vorstädten treffen mit großen Verspätungen ein.

Die Gärung in Mohlenredier. In Beziehung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter- kreise, die sich seit dem 1. Dez. in der Provinz zu zeigen beginnt, wird die Arbeiter- kreise das Gefühl nicht los werde, als sollten die Berge- leute zu unüberlegten Schritten veranlaßt werden, und zwar weniger von Seiten der Sozialdemokraten, als von einem Teile meh- renderer Arbeiter. In der Beschwerde der Arbeiter handelt es sich um unüberlegte Forderungen, Herabsetzung der Schiffsfrage über eine zunehmende Un

garnicht in der Lage war, mit einem biographischen Sachverständigen darüber zu verhandeln. Die Verteidigung des Herrn Dr. Meier erklärte selbst, nicht mehr folgen zu können, und die Entscheidung über diesen Punkt schiedmännern überlassen zu wollen. — Schließlich suchte Herr Medizinalrat Dr. v. Meurers noch sog. ärztliche Ständesfragen, wie zu häufiges Inzerieren usw., in die Verhandlung zu ziehen, worauf jedoch das Gericht befreifichweise nicht einging. — Das Urteil lautete auf Freisprechung, weil Dr. Meier als durchaus glaubwürdig erklärt habe, er habe nicht persönlich nicht beleidigen wollen. Außerdem habe er in Wahrung berechtigter Interessen (§ 193 St.-G.-B.) gehandelt. — Zum Schlusse will ich nicht unerwähnt lassen, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Brummemann, der bereitwillig meine Vertretung übernommen, zwei Stunden vor Beginn der Verhandlung wegen „plötzlicher Erkrankung“ abginge. Gegen das Urteil ist Berufung beim Landgericht in Oldenburg eingelegt.

Dr. Falk, prakt. biomed. Arzt.

Ueber die Bestattung der Opfer des Bremerhuner Bauunglücks berichten die „Dr. Nachr.“ von getrennt: Unter ganz gewaltigem Andrang des Publikums fand heute nachmittags 2 Uhr die Bestattung von 9 Opfern des Hauseinsturzes von der Reichenhalle der Duarantenanstalt aus statt. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte für allgemeine Ordnung. Die neun Särge waren in der Kapelle aufgebahrt. Verwandte und Angehörige weinten in klummer Trauer und tiefem Schmerz in der Kapelle, während die katholische Pfarre Lenz teil, ferner fast alle Baumeister der Unterwerferte, ein Major als Vertreter der Leber Garnison und Hunderts von Soldaten der Verstorbene. Nach kurzem Gebet sprach als erster in der Reichenhalle Herr Pastor S a c h a u n. Seinen Text legte er die Worte des 99. Psalmes unter. „Aber Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe, meine Kage find einer Hand breit bei Dir und mein Leben ist wie nichts vor Dir. Wie garnichts ist und alle Menschen, die dich so sicher leben! Sie geben daher wie ein Schenken, und machen ihnen viel vergebliche Unruhe; sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun, Herr, weh! Ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden. Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufhien; Du wirst es wohl machen.“ Darauf segnete Herr Pastor Qu e r l die drei katholischen Opfer der Katastrophe ein und sprach in zu Herzen gehenden Worten über das traurige Unglück: „Unsere Herzen verlangen alle in solch großem Schmerz für die Toten und ihre Angehörigen. Ihre Trauer ist unsere Trauer, und diese Trauer stellt sich in tätige Nächstenliebe um, die das ungeteilte Mitleid mit den verunglückten Brüdern hervorruft. Sie seien als Gelden gehoben; nicht allein der Tod auf dem Schlachtfelde ist heldenhaft, es gibt auch Gelden der Arbeit, Gelden des Berufes. Aber aus all diesen Trümmern grauer Verwüstung blüht eine liebliche Blume, die Blume erbarungsreicher Nächstenliebe, die ein Trost ist in so schwerem Leide.“

Als dritter Seelenger sprach Herr Pastor K l e i n e den Hinterbliebenen Trost zu. Unter Zugrundelegung der Worte: „Und fürchtet Euch nicht vor denen, die den Leib töten und die Seele nicht mögen töten. Fürchtet Euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in der Hölle.“ führte der Redner aus, daß wir mitten im Leben vom Tode umfassen seien. Die Erde ist ein Schlachtfeld, auf dem der Herr der Söhnen regiert. Unsere Zeit trägt das Gepräge der Unfähigkeit, der Galt und das Kennens und daher das Gepräge der Gefahr. Am Nachtdiefer großen Reihe von Sängen muß auch uns Juchst ergreifen. Doch das Leynort bietet uns einen tiefen, reichen Trost: Fürchtet Euch nicht! Bietet Eure Augen auf zu den Bergen! Die Eryfurd ist Gott tröstet in diesen Stunden, und ein tiefer Frieden des Herzens ist die Frucht solcher Lebenserhebungen. Damit war die eragrende Feier in der Halle beendet. Unter dem Klängen des Chorals: „Jesus, meine Zuversicht“ wurden die mit Kränzen reich geschmückten Särge auf die Wagen gehoben, die einzeln vorführen. Ein langer Zug schloß sich den Wagen an, um die toten Brüder auf der traurigen letzten Fahrt zu begleiten. — Ein peinlicher Zwischenfall, der im Hinblick auf die ersten schweren Stunden, die wir alle mit den Naheliegender erleben, besser unterbleiben würde, ereignete sich kurz nach der Abfahrt der Wagen. Die organisierten Bauhandwerker verlangten den einen Sarg, in dem ein Verbandsmittglied ruhte, allein und ohne Geistlichkeit zur letzten Aufbahrung zu geleiten. Da dies der letzte Wagen war und sich die Geistlichen mit den Leidtragenden diesem angeschlossen hatten, da ferner die übrigen acht Wagen schon weit voraus waren, so wäre ein wenig mehr Toleranz seitens der Bauhandwerker nur am Plage gewesen. Um weitere Auseinandersetzungen zu vermeiden, ging die Geistlichkeit von dem Wagen fort und hinter den andern her. — Es ist tief zu beklagen, daß nicht einmal der Ernst des Todes solche kleinlichen Gegenstände zu überbrücken vermag.

Zum Tode des Dr. Daniel in Vant wird uns noch gemeldet: Der Verstorbene stammt aus dem Orte Niederhede, Kreis Mühlheim, wo er am 16. Mai 1871 geboren ist. Jetzt gehen verschiedene Gerüchte über die Veranlassung zu der beklagenswerten Tat herum. Darnach hat D. angegeben, er beklende den Rang eines Referendariats. Auf Erkundigungen beim Bezirkskommando stellte sich aber das Unrichtige dieser Aussage heraus. Wenn es nun wegen des körperlichen Gebrechens unmöglich erschied, daß D. Referendarioffizier war, so erklärte er, das Gebrechen rührte von einem späteren Falle her. Durch die Referendariatsprüfung wurde er auch an den Tag, daß D. den Doktorstitel zu U n r e c h t erlangte. Da D. ferner von Schulden bedrückt wurde, griff er zum Selbstmord und setzte seinem Leben ein Ziel. Wie er erzählt wird, hat D. einem seiner Kollegen kurz vor seinem Tode einen Brief übergeben. Derselbe enthielt dieser die Angaben der Beweggründe seiner Tat.

Der Veteranenverein Oldenburg begeht seine diesjährige Weihnachtsfeier mit sehr reichhaltigem Programm, Kinderbesichtigung und Verlosung am 1. Weihnachtstage, nachm. 5½ Uhr beginnend, im Kaiserhof, wozu auch Nichtmitglieder gegen ein kleines Entree Zutritt haben sollen. Da der Zutrittskartenbesitzer, sowie mehrere andere Personen, auch Kinder, durch ihre Abwesenheit das Fest verschönern helfen, verpflcht ihre Mitwirkung das Fest verschönern helfen, verpflcht ihre Abwesenheit das Fest verschönern helfen.

R. Kirch, Nachrichten. Am 4. Adventsonntag ist der Herr Pastor G o t t l o b J i m m e r l i von das Pfarramt zu C e c u m e n g e f u h r t worden. Die Einführung wurde gemäß dem Brauche, wie er in der früheren Personalt

Entphausen üblich gewesen ist, von dem Vorstand des Oberkirchenrats, dem Geh. Ministerialrat v. J i n d i c h, wahrgenommen, und mit den Abweichungen von der sonst in unserem Herzogtum üblichen Form, wie sie sich daraus ergeben, daß der Herr Pastor in Accum der reformierten Konfession angehört. — Der Verkauf, der in Oldenburg in jedem Herbst zum Besten der S i e d e n m i s s i o n veranstaltet zu werden pflegt, hat 800 Mark eingebracht. Die zu gleichen Teilen der Bremer und der Leipziger Mission zugewendet sind. Die Verlosung der unverkauft gebliebenen Sachen, deren Ertrag für das geplante Erziehungsheim für arme, verwaiste Kinder bestimmt war, hat 420 Mark gebracht.

Das Großherzogliche Theater. Am 1. Feiertage geht der Schläger des Festspieltheaters in Berlin, das Schauspiel „Traumulus von Arno Holz und Oskar Jeschke, an unserer Hofbühne erstmalig in Szene. Es handelt sich um ein Stück, das in vieler Beziehung von sich reden gemacht hat. Es ist infolgedessen bereits an allen bedeutenden Bühnen mit großem Erfolge zur Aufführung gelangt und sind es in diesem Falle nicht nur die ersten Stadttheater, welche diese Neuheit gebracht haben, sondern auch namhafte Hofbühnen, wie Dresden, Mannheim, Wiesbaden, Weimar, Hofburgtheater in Wien, Darmstadt. Die Aufführung an unserer Bühne ist in folgender Weise besetzt:

Gymnasial-Direktor Riemeyer	Herr Wölfius.
Adwlvig, seine Frau	Frl. Hoff.
Früh, sein Sohn	Herr Steinbed.
Landrat	Herr Ober.
Assessor	Herr Wölfius.
Sanitätsrat	Herr Sydman.
Major	Herr Kauf.
Gebäudeamtmann	Herr Wölfius.
Rechtsanwalt Falk	Herr Weis.
Polizei-Inspektor	Herr Wölfius.
Lydia Kuhn	Frl. Kuhn.
Schulhebamme	Herr Hoff.
Bedient	Herr Wölfius.
Gläubiger	Herr Wölfius.
Wittmann	Herr Wölfius.
Müller	Herr Wölfius.

Am 2. Weihnachtstage wird im Monometer das mit so großem Beifall aufgeführte Weihnachtsmärchen: „A l s e n i b r ö d e l“ aufgeführt, am 3. Feiertag ist die Vorstellung, mit welcher die diesjährige Saison eröffnet wurde: Eugen Wilhams Neubearbeitung „Der W i d e r s p e n i t i g e n S ä h m u n g“.

Am Weihnachtstage wird statt der Operette „Landstreicher“ eine Schauspielmotivität, Kadelburgs heiterer „Familiantag“, gegeben.

Der Landtagsabgeordnete Philipp Rejendäcker, Landwirt und Bauernbändler zu Verden und Niederjoch bei der Fürstentum Verden, ist im 64. Lebensjahre gestorben.

Ein Einbruchsdiebstahl ist im Hause des Herrn W. an der Hauptstraße in Eberlein ausgeführt worden. Rund 700 Mk. sind hierbei dem Diebe in die Hände gefallen. Die vorgefundenen Umstände deuten darauf hin, daß der Diebstahl nur von einer mit dem Hause vertrauten Person ausgeführt sein kann. Wie wir hören, hat auch bereits gestern vormittag bei einer verächtigen Person eine Hausdurchsuchung stattgefunden, jedoch ohne Erfolg.

Der Klub „Schweiß“ feiert am Sonntag, 8. Januar, sein 7. St i t t u n g s f e s t im Hotel Kaiserhof durch einen Ball. Der Klub wurde im Dezember des Jahres 1897 bei Dornat am Markt gegründet. Durch stetiges Wachsen der Mitgliederzahl, sowie durch Abhaltung seiner urfideleu Festlichkeiten errang er sich einen der ersten Plätze unter den drei bestehenden Klubs. An Festlichkeiten wurden durchschnittlich 7 im Jahre abgehalten. Auch im kommenden Jahre sind außer dem Stiftungsfeste große Vergnügungen geplant, wie Narrenball, Sommerfest, Wagenfahrten und die regelmäßig stattfindenden Tanzfestlichkeiten. In betref des Stiftungsfestes ist noch folgendes erwähnt: Das Fest beginnt um 7 Uhr, die Musik, Klavier, Geige, Cello wird von den ersten Kräften der Infanterie-Kapelle ausgeführt. Es sind noch verschiedene Ueberrassungen vorgesehen. Die Kosten werden sämtlich von der Vereinskassa getragen, jedoch haben nur mit Eintrittskarten versehenen Teilnehmer Zutritt.

Im Restaurant „zur Rhein“ findet am ersten Weihnachtstage großes Konzert, verbunden mit Tanzmusik und Aufführungen statt. Der Saal ist in schöner Weise dem Zweck entsprechend decorirt. Die Aufführungen sind großartig, so daß es sich lohnt, das Fest zu besuchen, zumal kein Entree erhoben wird. Am zweiten Weihnachtstage findet großer Weihnachtball statt, bei dem allerhand Ueberrassungen bevorstehen.

Der Bierbohosst ist beendet! Infolge der Vermittlung des Herrn Hans Hoyer (Hoyers Brauerei) ist heute morgen zwischen den Vertretern der hiesigen Brauerei und den Arbeitern eine Vereinbarung getroffen, wonach der Boykott aufgehoben wird. In einer zu dem Zwecke einberufenen Volksversammlung soll dies erfreuliche Ergebnis der Verhandlungen öffentlich mitgeteilt werden.

rr. Men, 23. Dez. Ein seltenes Schweineglück widerfuhr dem Landmann Wieting in Wintel, indem nämlich seine drei Säue kurz hintereinander insgesamt 43 Ferkel warfen. Vier davon gingen allerdings ein, aber die übrigen 39 erfreuen sich des heilen Wohlseins. — Auch die W i l d g a n s e s i e h e n bezüglich des heurigen Winters nicht mehr Abschied zu nehmen. Vor einigen Wochen jagten sie in großen Schwärmen nach Sandhuden, und nun kann man täglich welche nach Nordosten, also der gerade entgegengesetzten Richtung, fliegen sehen.

P. Hofhorn, 23. Dez. Ein ganz besonderer Genuss steht uns in den nächsten Tagen bevor. Am Sonntag, den 1. Januar (Neujahr) findet nämlich im Kriegerischen Hof ein Gastspiel des Gesangsvereins von Martha Rejendäcker statt. Aufgeführt wird der Schwan „An Verrettung“ von Heinz Gorden. Der niedrige Preis (1. Kl. 75 Pf., 2. Kl. 50 Pf.) ermöglicht jedem den Besuch. Nach dem Theater beginnt ein Ball, dessen Musik von der Kapelle des 2. Seebataillons ausgeführt wird. — Die Gielegelten stellen jetzt nach und nach den Betrieb für einige Monate ein, da sie mit dem Breunen der noch vorliegenden Seife größtenteils fertig sind. Die Folge davon ist, daß jetzt viele auswärtsige Gielegelten in ihre Heimat zurückkehren. — Die Weihnachtsgestern der Schulan der Kriegerischen Wehhe finden größtenteils schon am heutigen Tage statt.

U. G. G. 22. Dez. Heute nachmittags bezog heute abend wurde eine Anzahl unbemittelter Leute, sowie eine Reihe bedürftiger Kinder, in Nagels Hotel hier selbst durch den hiesigen Frauenverein mit einer Christbescherung erfreut. — Ein Unfall traf vorgestern nachmittags beim Kaufmann W. hier selbst in Stellung befindlichen Lehrling A., indem derselbe aus einer Lagerhauskufe fiel und sich dabei einen Beinbruch zuzog. Nach Anlegung eines Krantenbandes wurde der junge Mann nach Oldenburg ins Krankenhaus übergeführt.

Stimmen aus dem Publikum.
(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)
Politische Phantasien im Bremer Platzteller.

Gott, was der Herr Gerechtigkeit hat hören und schauen müssen! Wünsche gehorcht guten Morgen!

Wilhelm Hauff,
Phantasien im Bremer Platzteller.

„Oh, wirkt auf die Einbildungskraft wie starker Wein“ schreibt einmal der Herzog von Saint-Simon in seinen Memoiren. Die „Weser-Zeitung“ hat jüngst einen interessanten Beleg für die Richtigkeit dieses Ausspruchs geliefert. Sie schrieb:

„Bei den letzten Wahlen in Rostock hätte der liberale Kandidat Dr. Witte ebenogut wie jetzt Büling in Schwerrin siegen können, wenn damals die Konservativen in genügender Zahl in der Stichwahl ihm ihre Stimme gegeben hätten. Viele Konservativte konnten sich aber nicht dazu entschließen und enthielten sich der Wahl, weil Dr. Witte im Wahlkampf für das Zusammengehen im Reichstagen Sinne gesprochen hatte. Die Folge war, daß der Sozialdemokrat in Rostock gewählt wurde.“

Diese wichtige Entdeckung wurde sofort von der „Sozial-Deutschen Presse“ vulgo „Freiwillige Post“ aufgegriffen und als bemerkenswerter Beitrag zur politischen Zeitgeschichte verbrüht. Die Sache hatte aber einen Haken. Dr. Witte war nämlich überhaupt nicht drang vielmehr 1903 im Rostocker Wahlkreise mit ihrem Kandidaten bereits in der ersten Wahlgang durch. Das ist schon unangenehm für die Beweisführung der „Weserztg.“

Nun stellt sich aber an der Sand der Wahlfalsch heraus, daß in dem Wahlkreise, in welchem 1903 Dr. Witte kandidierte, seit 25 Jahren kein liberaler Kandidat, er mochte sich nationalliberal, freisinnig oder fortschrittlich nennen, bei irgend einer Wahl so viel Stimmen abgefragt hat, wie Dr. Witte, für den im Jahre 1903 8542 liberale Stimmen geäußert wurden.

Es kommt aber noch besser. Fünf Jahre vorher kandidierte Dr. Warth im Rostocker Wahlkreise. Er erhielt nicht so viel Stimmen, wie Dr. Witte im Jahre 1903, aber mehr Stimmen, als irgend ein freisinniger Kandidat vor ihm, und 1060 Stimmen mehr, als der Kandidat aller Liberalen bei den Wahlen von 1893. Freier Kandidat aber stand, gerade was die Frage des Verhältnisses zur Sozialdemokratie anlangt, auf dem Standpunkte, den heute die „Weserztg.“ einnimmt.

Man sieht, daß die „Weserztg.“ keine ganz glückliche Hand bewies, als sie den Wahlkreis Rostock-Doberan zum Tummelplatz ihrer politischen Phantasien auswählte. (Aus der „Nation“.)

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“ (Nachdruck verboten.)

Von der früheren Kronprinzessin von Sachsen.
§ Berlin, 23. Dez. Aus Leipzig wird dem „Kof.-Anz.“ telegraphiert: Wie von wohlunterrichteter Seite verlautet, hat sich die Gräfinin M o n t i g a n o i o lauwxschlich deshalb zu einer beabsichtigten Abreise entschlossen, weil man ihr Aussicht machte, daß ihr ein Wiedersehen nicht ausgeschlossen erscheine. Man hat ihr zu bedenken gegeben, daß doch auch die Kinder erst auf ein Wiedersehen vorbereitet werden müßten.

BTB. Berlin, 23. Dez. Der „Sofalanzeiger“ meldet aus Leipzig: Rechtsanwält Z e h m e r erklärte, die Gräfinin M o n t i g a n o i o sei aus eigener Initiative, ohne daß eine Abkündigung davon hatte, gekommen, nur um ihre Kinder zu sehen. Da sie durch die lange Fahrt von Florenz nach Leipzig überreizt schien, habe er sie, um sie nicht schuldig zu lassen, nach Dresden begleitet. Die Gräfin reiste morgens 12 Uhr 42 Min. von Leipzig nach Florenz.

BTB. Berlin, 23. Dez. Der „Sofalanzeiger“ meldet aus Trier: In Verunstetel äußerte eine gefährliche Feuersbrunst fünf Wohnhäuser ein. Die Feuerwehr rettete das gefährdete Rathaus.

BTB. Pest, 23. Dez. Die vereinigte Opposition und Dissidenten veröffentlichen gestern ein Kommuniqué, nach welchem die Regierung den ihr gestellten K o m p r o m i s s a n t r a g, trotzdem darin eine Revision der Hausordnung zugelassen wurde, abgelehnt hat.

Neue Handelsverträge.
§ Berlin, 23. Dez. Der „Kof.-Anz.“ schreibt: In wohlunterrichteten Kreisen wird mit der Möglichkeit geredet, daß die n e u e n S a n d e l s v e r t r ä g e erst Ende Januar oder Anfang Februar dem Reichstage vorgelegt werden. Die Verabschiedung der Verträge ist schwerlich vor Mitte März zu erwarten.

Braunauer.
§ Berlin, 23. Dez. Wegen Staffung der Braunauer im Gebiet der Nordd. Brauereiergemeinschaft finden, nach der „Nall. Korresp.“ nach immer Verhandlungen statt zwischen den beteiligten Regierungstellen. Wenn diese abgeschlossen sind, sollen S a c h v e r s t ä n d i g e des Brauergewerbes gehört werden.

Freizahrt der Soldaten.
§ Berlin, 23. Dez. Bei dem diesjährigen Weihnachturlaub nach der Heimat genießt das Militär zum ersten Male freie Fahrt auf der Eisenbahn.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTB. London, 23. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu vom 23. d. M.: Nach dort eingelaufenen Nachrichten entliefen 8 Torpedobootszerstörer aus Port Arthur. Während der letzten 24 Stunden zerstörte ein heftiger Schneesturm.

Zur Doggerbank-Affäre.
BTB. London, 23. Dez. Das Neutische Bureau meldet aus Sull: Der russische Konsul erklärte auf Anfragen, von den von ihm im Konsulat vernommenen R i s h e r n h a b e n u r e i n e die von ihm gemachten Aussagen bekräftigen und unterstützen. Die anderen Leute hätten sich geweigert, ihre Mitteilungen zu unterschreiben. Der Mann, der seine Aussagen bekräftigen hat, teilte mit, er habe niemals gesagt, daß sich Torpedoboots unter der Fischerflotte befunden hätten. Als man ihn ins Konsulat führte, sei er betrunken gewesen.

G. Boycksen,

Langestraße 80.
Laden I: Abt. Damen-Artikel.
Damen-Wäsche,
Unter-Wäsche,
Unterziehenge,
Reform-Schürzen,
Weiße Schürzen,
Tändel-Schürzen,
Damen-Schleifen,
Ball-Tücher,
Glacee-Handschuhe,
Harburger Gummihandschuhe,
Eau de Cologne,
Wons auf Handschuhe.
Nur beste Ware zu billigsten Preisen.

Mit herlichem Dank beschmeigt der Kirchenrat folgende Weihnachtsgaben für verschämte Arme. Es sind eingegangen bei den Kirchenältesten Borgmann 18 M., Haase 17,50 M., Meyer 80 M., Monenschein 112 M., Sander 15 M., Mehrens 24 M., Wöbten 20 M., Rowold 57,50 M., Fingsten 24,90 M., Albers 30 M., Pastor Eckardt 174 M. (darunter 150 M. von den Höchsten Herrschaften). Außerdem sind noch bei den Kirchenältesten Borgmann und Rowold, sowie bei Pastor Eckardt Kleidungsstücke und Spielzeug eingegangen.

Der Kirchenrat von Ohmstede.
Ein gut erh. Extrarot (Zufant.) u. grauer Mantel zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Unentbehrlich

beim Einkauf in der Markthalle sind meine aus doppeltem Lederbuch hergestellten schwarzen

Markt-Taschen

mit rindledernen Denteln.
Heinr. Hallerstedde, Mottenstr. 20.

Vieh-Verkauf

Wunderloh.

Hude. Der Landwirt G. Freyrich zu Wunderloh läßt am

Montag, den 23. Janr., nachm. 2 Uhr:

1 4jähr. schwarzen Wallach, tugfest und bester Einspänner,

2 schwere tiefdie Kühe,

10 3- u. 2jähr. tiefdie Quenen, größtenteils nahe am Kalben,

12 tragtige Schweine, beider Rasse, öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haberkamp, Aukt.

Soyerberg. Zu kaufen gesucht eine gebrauchte gut erhaltene größere Pumpe.
Angebote mit Preisangabe an Joh. Zanne.



Christbaum schmuck

staunend billig!

Seifen und Parfümerien

Baumlichte

Rognats, Weine, Liköre.
E. Sattler, Saarestr. 44.
Zu verl. ein wahl. Hundhund, Rauftr. 7.

Reisetaschen

aus modischem Nindleder,
36 cm Buegellänge 8 M.
39 " " " 9 M.
42 " " " 10 M.
Heinr. Hallerstedde, Mottenstr. 20.

Landstelle

zu verkaufen.

Neuenhundert. Der Landmann Dieblich zuhr in Neuenhundert will, anderweitiger Unternehmungen halber, seine inmitten des Dorfes belegene

Landstelle,

mit Aukt. zum 1. Mai 1905 durch mich verkaufen lassen.

Die Landstelle besteht aus den Gebäuden nebst Garten, sowie den Weiden- und Beständen und hat eine Größe von ca. 9 ha. Der günstigen Lage wegen ist die Stelle bequem zu bewirtschaften.

Kauflichhaber werden ersucht, sich umgehend mit mir in Verbindung zu setzen.

Sollte ein Verkauf der Stelle nicht zu erzielen sein, so soll dieselbe verpachtet werden.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich gerne. Ehr. Schröder, Aukt., Oldsbth.

Immobilienverkauf.

Der Müller S. Kruse, Sandhatten, läßt seine neue

holl. Windmühle

nebst Grundstück nochmals am

Donnerstag, den 5. Janr. 1905, nachm. 3 Uhr,

in Harms' Wirtschaft daselbst mit Aukt. nach Vereinbarung zum Verkauf ausbieten und soll der Zuschlag bei hütendendem Gebote alsdann erfolgen.
S. Rippen, Aukt.

Holz-Verkauf.

Nordermoor. Hausmann Gerh. Janzen daselbst läßt

Freitag, 30. Dezbr. er., präztig 1 Uhr anfangend,

60 schiere Eichen und Eschen,

200 schiere Erken, zu Raben, Hölhen, Rammfähle, Schleeten, Brennholz etc.,

auch: mehrere Hauf. Sträucher öffentl. meistb. verkaufen.
Großenmeer. E. Saate, Aukt.

Apfelsinen,

a Stück 5, 8 und 10 Pfg., bei Zugenden billiger,

Weintrauben,

feische rotfarbige amerikanische

Äpfel,

große französische

Wallnüsse,

Walnüsse, frische Kokosnüsse, Karamandeln u. Traubenrosinen, Feigen u. Datteln a 1/2 Klg. 80 Pfg.

Marzipan

in kleineren Broten u. im Aufschnitt empf. D. G. Lampe.

Käse u. Aufschnitt

in großer Auswahl empf. D. G. Lampe.

Geräucherter Aale,

Bückinge, Aelter Sprott, a Riste 1,20 Mlt., Sardinen, Appetitsild, Geringe, Aal u. Lachs in Gelee, Krenenhummer, grobförnigen Pfirschaner Kaviar in 11 Dosen, feinste Sardellen, Rollwürste, Wismantheringe, marin. Geringe, a Stück 10 Pfg. empf. D. G. Lampe.
1 start. Einsp. Arbeitsgeschirr billig zu verl. Radortier Chaussee 7.

Zum Bierbockott

über die Brauerei Haslinde.

Am heutigen Tage ist mit der Brauerei Haslinde und dem Unterzeichneten sowie dem Brauereiarbeiter-Verband eine Einigung erzielt worden, die das Genossenschafts-Kartell veranlassen wird, einer öffentlichen Versammlung zu empfehlen.

den Bockott über obige Brauerei aufzuheben.
Oldenburg, den 28. Dezember 1904.

Karl Heitmann.

Alle Käse-Porten
empfeht Nützers Spezialgeschäft, Lichterstraße Nr. 54.
Beachten Sie bitte das Schaufenster und Nr.

Als Weihnachts-Geschenke



empfehle e. große Auswahl in
Eservicen,
Kaffeefervicen,
sowie Waschgaranturen zu allen Preisen in den neuesten Mustern.

Ferner hochfeine Figuren, ganz neue Alpenglüh-Decor. Wandteller, Blumensöpfe, Fischländer mit Fischen von 1.50 Mkt. an, Elagieren, Vasen, Nippes, Nickelwaren etc. Einige Artikel, womit geräumt werden soll, gebe zu jedem Preise ab.

Bitte Schaufenster zu beachten!
Um geneigten Zuspruch bittet

Georg Stöver,

Glas- und Porzellanhandlung.

Siebels Hotel,

Zwischenahn.

Am 2. Weihnachtstage:

Ball,

wozu allezeit freundlich eingeladen wird

Krieger-Verein

Evangelen.
Am 1. Weihnachtstage:

Großer

Gesellschafts-

Abend

im Vereinslokal „Tablburg“.
Sehr reichhaltiges Programm.
Anfang 7 Uhr. — Entree 80 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zur Linde.

S. Dieck, Ofener Chaussee 16.
Am 1. Weihnachtstage, 25. Dezbr.:

Konzert.

Abbrennen eines großen, aufs beste geschmückten Tannenbaums im Saal.
Anfang 4 Uhr. Programm 10 Pfg.

Kleiner Ball.

Am 2. Weihnachtstage, 26. Dezbr.:
Anfang 4 Uhr. Tanzabonement 1 Mkt.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
S. Dieck.

Bloherfelde.

Club „Zur grünen Eiche“.
Am 1. Weihnachtstage:
bestehend aus
Tannenbaumfeier,
Kinderbescherung, musk.
Unterhaltung u. s. w.,
im Vereinslokal bei G. Meyer.
Anfang abends 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Zu verl. ein gr. Schaufensterpferd.
Bergstraße 6.

G. Boycksen,

Langestraße 80.
Laden II: Abt. Herren-Artikel.
Herren-Wäsche,
Herren-Unterzeuge,
Herren-Strümpfe,
Herren-Taschentücher,
Herren-Arawatten,
Herren-Glacee-Handschuhe,
Herren-Winter-Handschuhe,
Sofenträger.
Große Auswähl.
Stets das Neueste!
Empfehle täglich in diese
offiziellste Tafelbutter
(Maturbutter) jedes Quantum frei
ins Haus. Bestellungen nimmt auch
Wirt von Busch, Jägerstraße, für
mich an.
Gowers, Scheibenweg 2.

Briefmarken-Album,

fast neu, mit circa 1500 verschiedenen Marken, billig zu verkaufen.
Langestr. 80 II. Etage.

Günstige Gelegenheit

zur Selbstständigkeit.
Hamburger Zigaretten-Groß-Handlung richtet Deuten, die sich etablieren wollen u. Sicherheit bieten können, um günstig. Zigaretten-Geschäfte ein. Geil. Df. sub G. N. 5046 bef. Rudolf. Woffe, Hamburg.

Altkaufmann gesucht von einer auswärtigen Firma zu hohen Preisen getragene gut erhaltene Garderoben jeder Art sowie Schmuck.
Offerten unter S. 326 an die Exped. d. Bl.

Großherzogliches Theater.

Freitag, den 28. Dezbr. 1904.
Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Freilänge haben keine Gültigkeit

Afchenbrödel

oder Der gläserne Pantoffel.
Weihnachtsspielen in 6 Akten. von C. A. Görner.
Kasseneröffnung 4 1/2, Anfang 5 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 25. Dez., nachm. 3 Uhr: „Sneewittchen und die 7 Zwerge.“ — Abends 7 Uhr: „Lindau.“

Freitag, 26. Dez., nachm. 3 Uhr: „Sneewittchen und die 7 Zwerge.“ — Abends 7 Uhr: „Der Familientag.“

Sonntag, 27. Dez., nachm. 3 Uhr: „Sneewittchen und die 7 Zwerge.“ — Abends 7 Uhr: „Garmen.“

Montag, 28. Dez., nachm. 3 Uhr: „Sneewittchen und die 7 Zwerge.“ — Abends 7 Uhr: „Der Familientag.“

Willi Schulz, Barbier u. Friseur

Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 1.

Dankausagen.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes und unseres teuren Vaters in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir Allen unsere herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.
Doris Wöhl.
Johann Wöhl u. Familie.
Adolf Wöhl u. Familie.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.
Anna Meier
Heinrich Stenken
Verlobte.
Rirch hatten.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Adolf u. Liebescon mit Wilhelmine Kramme, Wale.
Verlobt: Wm. J. Lehmann mit Franz u. Rosamunde, Hise b. Wegelad.

Rudolf Dreesmann, Neermoor, mit Holger-Berger Gustav Boutrou, Beer. Menna Dreesmann mit Peter Johannes Hinrichs, Neermoor.
Geboren (Sohn) Miklas Spetter, Emben.

Gestorben: Gerhard Meiners, Alens, 84 J. Wm. Margarethe Nöhme, geb. Müller, Abbehausen, 68 J. Wm. Elio Christine Elisabeth Wöhl, geb. de Vries, Emben, 84 J. Franklitz J. Grabber, Emben, 84 J. Franke Eilck, geb. Friedrichs, Groß-Ostern, 80 J. Anna Reinen, geb. Jungmann, Werbum, 64 J. Ulrich Tartz, Hornvermel, Wm. Doerje Coring, geb. Wübenna, Beer, 84 J. Helmerdine Heiteder, Jemgum, 18 J. Wm. Arbeiter Peter Altes, Wilhelmshaven, 69 J. Wm. Maunsmann Schütte, Wilhelmshaven. Helene Wills, geb. Garmat, Pant, 62 J. Geine Wülfen, geb. Gräfin, Deichbauern, 64 J.

1. Beilage

zu Nr 299 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 23. Dezember 1904.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigenverträgen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Bezirken über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 23. Dezember.

„Die Volksschule, ihre Ziele und deren Grenzen.“ so betitelt sich eine kleine, warmberzogene Broschüre eines früheren Landmannes, des Herrn A. v. Regelein-Gotha, die wohl anregend wurde durch die auf der Königshöhe bei den hiesigen Lehrer-berufung gesammelten Beschlüsse. (Sie ist hier in der Buchhandlung von Geseken zu haben.) Der Leser wird aus ihr mancherlei Anregung schöpfen. Zu der Hauptidee können wir uns damit einverstanden erklären: Sie warnt vor der Ausdehnung der Volksschulbeschlüsse, die die Ausbildung der Volksschullehrer in die Unterlehrkräfte verlegen wollten. Wir haben schon früher ausgeführt, daß wir uns für wünschenswert halten würden, die Seminare als Lehrerbildungsanstalten auszuscheiden, daß es aber auch nicht mehr als billigt ist, wenn man sie so einrichtet, daß ihren Abiturienten die Hochschulerberechtigung zukommt. Herr v. Regelein kommt zu ähnlichen Resultaten. Er sagt sie in folgenden 4 Forderungen zusammen: 1. Eingehende auf die in Sachsen, Preußen und Weimar sich bewährte Einrichtung, die tüchtigsten Seminar-Abiturienten die Unterlehrkräfte zu lassen. 2. Prüfung des Vorschlags, in einzelnen Seminaren ein e i n e S e l e k t a zu errichten, zur Aufnahme aller bei Abgangsprüfungen nicht mit Nummer 1 bestehenden Präparanden, unter Befreiung derselben mit geeigneten pädagogischen Lehrkräften, event. akademische Ferienkurse, für Volksschullehrer sich besonders eignend. 3. Dem Bedürfnis entsprechende Gründung von Fortbildungsschulen mit obligatorischem Unterricht. Es sind die besten, von tüchtigen Volksschullehrern geleitet, das erste Lehrmittel, eines Jüngens, welche vorbildendes Alter und neue Lebensverhältnisse noch so empfänglich erscheinen lassen, mit dem nützlichsten Wissen zu bereichern, sie namentlich auch in Charakter und Gesinnung zu bilden, daß sie den Verlockungen einer heute mit allen Kräften in umgehenden Agitation tapferen Widerstand leisten; es wäre ein großes Verdienst der Volksschule, auf diesem Gebiete gesunde Anschauungen verbreiten und Hirnorgane auf ihr Nichts zurückzuführen zu helfen. 4. Man erhebe die Ziele der Volksschule, daß ihr Unterricht den Ansprüchen an eine obere Klasse der höheren Schulen ermöglichte.

„Diebstahl von Weihnachtsbäumen.“ Eine größere Anzahl junger Familien sind in den Vorbereden Büschen von unberechtigter Hand gefällt worden. Nach den verlorbenen Spuren mußten dieselben nach den Bezirkorten gesucht sein. Die unternehmenden Nachforschungen sind, wie man hört, denn auch nicht ohne Erfolg geblieben, denn die Diebe sollen in Brake ausfindig gemacht sein, wo dieselben die Bäume auf den Markt gebracht hatten.

„Diebstahl.“ Die an der Alexanderstraße unter Nummer 25 belegene Wohnung der Meenschen Erben, bestehend aus einem Wohnraum, einem Schloß und Kaminzimmer, ging in dem am Mittwochabend in Schloß Schloßhagen stattgefundenen Verkaufsausschuss an Herrn Wente über. Der Kaufpreis beträgt 8700 Mark.

„Aus der Post entlassen.“ Der Biegelarbeiter A. aus Moorhausen hatte Befehl auf den Oberen zu Varel einen scharfen Spieß mit einem Revolver auf den Westfälischen Wägen abzugeben. Er wurde damals wegen des Spießes in der Post genommen. Jetzt ist er aus derselben wieder entlassen worden, ebenso der wegen Verdachts des Stillsitzens verurteilte A. v. B. aus demselben Ort.

„Polizeibericht vom 22. Dezember.“ Am 20. d. M. wurde ein Arbeiter aus Moorheide wegen Diebstahls angefaßt. Derselbe hatte in hiesiger Markthalle aus einem Korbe 13 Flaschen Rum entwendet. — Am 21. d. M. wurden 3 Personen beim Betreten abgefaßt, eine Person wegen Trunkenheit und 2 Personen wegen Unvorsichtigkeit in Schußhaft genommen werden.

„Bürgerfeste.“ 22. Dez. Der Bürgerfeste der Kriegerverein begehrt seine Weihnachtsfeier am ersten Feiertage im Vereinslokal (Mühlens Gäßchen „zur Erholung“ durch einen Unterhaltungsabend, verbunden mit Kinderbesuchung, Tannenbaum, Besingung und Gesangsprogramm. In ganz besonders reichhaltig und schön ausgestaltet sind die Besuche worden. Die vorausgehenden 1000 Lose finden guten Absatz und dürften bald vergriffen sein, da nur sehr mäßige Preise Gegenstände hierzu angekauft sind.

„Eiserne Kasse.“ Dem Bahnmeister Georg Subren hier selbst wurde laut „Eisb. Nachr.“ eine Vorrichtung, Schloßartig zur Verhinderung von Diebstählen aus Eisen, bestehend aus einem Kasten mit drehbarem Schloß, zur Verfügung nach Form einer Walde mit angelegener Klemme und einem entsprechenden gestrichelten Streifen unter D. R. G. M. N. 297971 patentmäßig geschützt. Die Dampfsperre werden von dem Bruder des Erfinders, Herrn G. Subren in Wintelsende bei Varel, angefertigt. Dem Vernehmen nach soll sich diese Vorrichtung in Bezug auf Sicherheit und Haltbarkeit vortrefflich bewähren und dabei nichts teurer als gewöhnliche Feuerbedeckung sein.

„Zwischenfall.“ 21. Dez. Die Driftpfad Zwischenfall hat einen Bestattungsverein gegründet, wie er im Orte Zwischenfaden schon seit einigen Jahren besteht. In der Verammlung, die vorigen Sonntag in Glt. Ahmanns Gäßchen abgehalten wurde, bestimmte man als Mitglieder des Vorstandes Schulmagermeister G. Deltjenbiers, Rentner D. zur Vone und Köter D. G. Bruns. Diese haben alles Nähere festzustellen. Bei den Verhandlungen sollen die Träger in schwarzem Anzug und Polsterhut erscheinen, nicht wie in Zwischenfaden im Mantel und Stiefel.

„Diebstahl.“ 21. Dez. Gestern mittag ist Herr Pastor Lambrrecht aus Barnstorf im Gerichtsbezirk in Oldenburg vom Schlag getroffen und gestorben.

Schauerliche Kampfflecken vor Port Arthur.

Major Mizenow, der die in Tschitu angetommenen Flüchtlinge führte, schildert die Erkrankung des 203 Meter-Hügels wie folgt:

„Seitdem die Japaner die Attacke auf den hohen Hügel am 28. begannen, ist ununterbrochen gekämpft worden. Die feilen, sandigen Abhänge des Hügels waren streifenweise mit Schnee bedeckt, als die Japaner die Schlacht begannen, in der heldenmütigen Taten eine vollständig alltägliche Ersetzung wurden, und die so blutig war,

daß selbst die abgehärteten Veteranen Port Arthurs ein Schandereignis ergriff. Die Japaner waren gezwungen, die feilen Abhänge, häufig ohne selbst feuern zu können, zu erklimmen, angefaßt eines Gewehr- und Maschinengewehrs, wie es mörderischer vielleicht niemals sich ergoßener hat. Ich bin dabei gewesen, und es schien mir, daß Fleisch und Blut ein solches Feuer auch nicht für eine Minute aushalten könnten. Zug- und Bombardierung wurde der Feind überlassen; aber es fanden sich immer andere, die grimmig und ohne Ansehen vorwärtsdrückten. Ihre Tapferkeit war über alles Lob erhaben, und dieselbe läßt sich von der Tapferkeit unserer Leute sagen. Ich fand ein Kahlmatt flach, bei dem die Leute die Wunden ihrer Gewehr gegen die Brust des Gegners preschten oder ihre Bajonette wie Säbel gebrauchten. Die Hügel-oberfläche war mit Leichen überstreut und der Schnee vor dem Blute der Vermundeten, von denen einige an die Schneefellen gefroren waren, um von der Kälte des Schnees Linderung ihrer Todesangst zu suchen. — Schließlich zog wir uns, wie bei einem ähnlichen Vorkommnis, zurück, und überließen die Arbeit, den Feind von der Höhe zu treiben, den Geschützen der benachbarten Forts, besonders denen von Lautsching, gegen die ein Widerstand unmöglich ist. — Ein Zwischenfall wird meinem Gedächtnis ewig eingegräbt bleiben. Als der japanische Fahnenführer den Gipfel erreichte und die Fahne in den Boden steck, stürzte ein gigantischer russischer Korporal mit wütendem Schrei aus den Reihen seiner zurückgehenden Kameraden auf die Höhe zurück, ergriff die Fahne, zerschlug sie mit Händen und Füßen und brach dann, von sieben Kugeln durchbohrt, zusammen. Nachdem die Japaner waren Wiederholungen des ersten, obgleich der zweite der wütendste von allen war und fast nur im Kahlmatt ausgegossen wurde. Es wurde kein Parolen verlangt und kein Parolen gegeben. — Während des dritten Angriffs war ein bemerkenswerter Zwischenfall zu verzeichnen. Als die Russen, immer noch dem Feinde gegenüber, den Rückzug antraten, erkletterte ein japanischer Fahnenführer mit hochgehaltener Fahne den Gipfel und brach, die Fahne fest umklammernd, zu zusammen. Sofort erhob ein anderer die Fahne, fast aber, von einem Dutzend Schiffe getroffen, nieder. Dieses Bild wiederholte sich noch sechsmal. Als schließlich der neunte Mann die Fahne ergriff, rief der russische Offizier: „Sie ist nicht auf dem Mann mit der Fahne. Sie wird hoch aufgeflogen!“ — Die Japaner wendeten bei ihrem dritten Angriff mit gutem Erfolg ein merkwürdiges Mittel an. Sie hatten genähte Scheiterhaufen aus Holzbohlen und Getreidegarben aufgebaut, und diese zündeten sie an, als der Wind in der Richtung auf die russische Stellung blies. Der Brand war ein ganz enormer. Die Flammen und der Rauch trieben die Russen zum Rückzuge. Die rote Glut entstellte ein Bild, schauerlicher und höllischer, als Dante es jemals gedacht hat. Bis dahin hatten die Japaner sicherlich 12 000 Menschenleben eingebüßt. Unsere Verluste waren unter 2000. Der ganze Abhang war bühnenförmig mit Toten und Vermundeten bedeckt. Die Gräben waren Blutbäche, und jeder hervorragende Punkt des Bodens, jeder Erhöfung, jedes Gewehr, alles war rot gefärbt. — General Stössel sagte: „Wir könnten den Hügel wieder nehmen, aber er ist nicht von genügender Wichtigkeit für uns, um weitere Opfer zu rechtfertigen.“ Seitdem haben viele kleinere Gefechte stattgefunden, aber die Aufgabe, den Feind davon abzuhalten, den hohen Hügel zu besetzen oder Geschütze dort in Stellung zu bringen, wurde hauptsächlich den Schrapnell der anderen Forts überlassen. Die Japaner, die den Hügel lediglich zur Beobachtung des Feindes benutzten, tun auch dies nur unter großen Gefahren. Dem dritten Sturm folgte ein Waffenstillstand von fünf Stunden zur Vergebung der Toten. Es war große Eile nötig, und die Japaner haben sicherlich fürchterliche Fehler gemacht. Ganze Scheiterhaufen, unter denen sich zweifellos viele tote Vermundete Befanden, wurden einfach in Gräben und Gräben gefahren. In der Dunkelheit wurde, konnte man Vermundete und Tote nicht unterscheiden. Kaum einer der Offiziere, die an der Verzeigerung des Hügel teilnahmen, kam unverwundet davon, und die Zahl der gefallenen jungen Offiziere war unbeschreiblich groß. — Port Arthur macht, abgesehen von dem Donner der Geschütze, einen schweigmäßen, verlassen Eindruck. Es sah niemals gräßlicher aus als in der Nacht vom 9. in der japanische Granaten wiederholt in die Hospitäler einschlugen und 7 Patienten töteten. Andere Patienten, die fähig waren, zu sitzen, ließen in die mit Schnee bedeckten Straßen hinunter. In ihren weißen Hospitalgewändern sahen diese blaffen, verkrüppelten und zerrissenen Gestalten fast grauenhaft aus. Es dauerte eine ganze Weile, ehe es der Wache gelang, die Leute zur Rückkehr in die Hospitäler zu bewegen, und eine Anzahl von ihnen starb infolge der Kälte, der sie sich ausgelegt hatten. In den Hospitälern liegen jetzt 8000 Kranke und Vermundete.“

Vermischtes.

Merlei vom Christbaum. Die reizigste moderne deutsche Wodenschrift „Welt und Haus“ blaubert: Nicht jedermanns Geschmack ist der „bunte“ Christbaum, sei er nun nach materiellem Geschmack mit „Ephoren“, sei er mit bunten Glasfiguren und sonstigen Glasverzierungen geschmückt, wie es in den letzten Jahren Mode geworden ist. Sehr schön, namentlich für Säugler, in denen kleine Kinder sind, ist der ganz grüne Christbaum. Der Unterfah ist mit Moos und Efeu verzehrt, ein Kranz blühender Topfblumen, Alpenveilchen, Maiglöckchen, Spangintin und Primeln dürfen nicht fehlen. An den Baum kommen nur weiche Lichte und goldene Lamettafäden, nicht von den kurzen Frauen, sondern von den langen, die man Engelshaar nennt. An Lichtern darf bei diesem kleinen Baum nicht gespart werden; er sieht dann aber auch märchenhaft schön und poetisch aus. Sehr hübsch ist auch das beschneite Bäumchen, das

mit imprägnierter Brillantwatte, Kametta und farbigen Kerzen geziert ist. Da die Wäpfe sich aber überall sehr fest ansetzen, ist es rätlich, im Weihnachtszimmer die Holstermöbel zu entfernen und einen alten Teppich unter den Baum zu legen. allerlei niedliche Scherze lassen sich aus Krepppapier für den Weihnachtsbaum herstellen. Da gibt es reizende Wodenschnitten für ganz feines Schokoladen- und Marzipankonfekt, mit farbigen Seidenfäden zugebunden; allerliebste Wodenschnitten, Männlein und Weiblein mit Papierkleidchen, Fingerringen, Papierpüppchen mit einer Menge Wodenschnitten. Auch kleine Geschenke, namentlich für Junggeheulen, die in befreundeten Häusern an der Weihnachtsfeier teilnehmen, lassen sich auf diese Weise nett einfinden. So erscheinen die Wodenschnitten in dem Gewande irgend einer holden Weiblichkeit als Nierenkaffeebonbon wie, viel netter und origineller, als wenn sie sich so geradweg in ihrer Prosa zeigen. Nebenbei bemerkt, sind fast alle Herren weit erntentlicher für solche Kleinigkeiten als für ein gutgemeintes, unpraktisches oder müßig durch Sandarbeit hergestelltes Geschenk. Namentlich hausbackenes Konfekt hat oft große Anziehungskraft für viele, die nicht mehr an eine Hauslichkeit gewöhnt sind. Ein Sbergedächtnis erhöht den Wert der Gabe. Nicht auf das „Wiedel!“ kommt es an, sondern auf das „Wie“. Wie aber auch der Tannenbaum sei — immer mehr mit einem großen goldenen Stern gekrönt sein. Kindern macht eine Krippe stets große Freude; auf die Herstellung einer solchen ist im vorigen Jahre ausführlich hingewiesen worden. Will man sie ganz einfach herstellen, so belegt man nicht nur den Unterfah, sondern auch den ganzen Tisch mit Moos, in das man Schafe und Hirten bettet, und bringt an einer Seite ein einfaches Schutzbach aus Pappe an, unter das die Figuren der heiligen Familie samt Krippe Decklein und Elefen kommen, darüber ein Schild mit dem Weihnachtspruch: „Gehet sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden.“

Eben Hed in dem Zaren. Aus Stockholm wird der „Post. Hg.“ berichtet: Der Forschungsreisende Dr. E. ben Hed in war dieser Tage in Jorisko Selo, um dem Kaiser N i k o l a u s, der ihm gelegentlich seiner Reisen in den Grenzorten außerordentliches Entgegenkommen bewiesen, ein Exemplar der eben erschienenen russischen Auflage seiner Reisebeschreibungen zu überreichen. Der Kaiser, so berichtet er, „sah an seinem Schreibtisch, der mit Schriftstücken bedeckt war. Er erhob sich sofort, kam mir freundlich entgegen, und es entspann sich eine halbstündige Unterhaltung über meine Reisen und Arbeiten. In Petersburg hatte man mir gesagt, der Kaiser wäre im letzten Jahr mager geworden. Dies ist nicht wahr. Er sieht genau so wohl und frisch wie vor zwei Jahren aus, wo ich ihn zuletzt sah. Er sprach schnell und lebhaft und mit Sachkenntnis. In seinem Benehmen findet sich eine Andeutung Schüchternheit, die seine Verlässlichkeit nur noch gewinnen macht. Sein ganzes Auftreten ist einfach und anstandslos. Man vergißt, daß man sich dem Selbstherrscher gegenüber befindet, und eingemalerte er tauchte ich mich dabei, fast Ein Kaiserliche Majestät die einfache Anrede „Sie“ zu gebrauchen. Dann lächelte er freundlich und man glaubt zu merken, daß es ihm ein Genuss ist, sich als ein Mensch zu fühlen, der frei und offen mit einem Fremden sprechen kann. Mit einem traurigen Blick begann er: „Wie geht Ihnen, Doktor — nun, ich brauche ja kaum zu fragen,“ und als ich mir eine gleiche Frage gestattete, erwiderte er lachend: „A u s g e z e i c h n e t, meinen Sie, daß ich irgendwie leidend aussehe?“ Er hatte schon mein Buch gelesen und schlug die Dedikation auf, die ich an meine vier S o k a t e n richtete, wobei er äußerte: „Ihre Worte an die Sokaten haben mich tief gerührt.“ Ueber die ersten Zeile meiner wissenschaftlichen Arbeit, die ich ihm im Sommer schickte, äußerte er sich sehr freundlich und bemerkte, er und die Kaiserin hätten die Illustrationen mit großem Vergnügen gelesen. Er sprach über seine eigene Reise in Indien mit deren angenehmen Erinnerungen und bedauerte, niemals Gelegenheit gehabt zu haben, die Bekanntschaft Lord Curzons zu machen, den er für den größten Staatsmann unserer Zeit hielt. ... Dann fiel die Rede auf Dinge, die ich flüchtigweise übergehe, und zuletzt schenkte mir der Zar sein Wort mit eigenhändiger Unterschrift. Betreffs meiner Zukunftspläne äußerte er, ohne jede Andeutung von meiner Seite: „Erinnern Sie sich meines Vorgesprochenen, daß ich Ihnen für die nächste Reise so viele Sokaten, wie Sie haben wollen, als Eskorte zur Verfügung stelle, mag Krieg oder Frieden im Lande herrschen.“ Im übrigen erwidert Hed in auch die in Russland herrschende W i k t i m m u n g gegen Schweden. Er bekam oft Anspielungen auf die Vorgänge bei der Doggerbank zu hören. Man meinte, die Japaner hätten Torpedoboots in irgend einem nordwestlichen Biorde herbergen gehalten, und als Hed in auf das energische Dementi des schwedisch-nordwestlichen Gesandten in Petersburg hinwies, wurde ihm erwidert: „Was bedeuten in unserer Zeit offizielle Dementis!“

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Antialkohol.

In nicht weniger als 373 deutsche Städte und Dörfer hat Deutschlands Großloge II des internationalen Guttemplerordens (A. D. G. L.) nach dem sechsten herausgegebenen Bericht über die 15. Jahresversammlung und nach dem Logenverzeichnis ihren Einzug gehalten, und zwar mit 780 Logen und rund 26 000 erwachsenen Mitgliedern. Vor 10 Jahren zählte diese Großloge nur 731 Mitglieder in 28 Logen. Am fruchtigsten ist die Guttempler-Bewegung in Altona, Berlin, Bremen (Distrikt 12 mit 56 Logen), Danzig, Dresden, Flensburg, und Hamburg (Distrikt 8 mit 93 Logen) entwickelt. Das Organ der Großloge, die vom Oberingenieur Wismuthen-Hamburg geleitete Zeitschrift „Deutscher Guttempler“, ist gegenwärtig auf 14 100 Abonnenten gestiegen (gegen 700 im Jahre 1897). Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Orden immer sicherer sich auch in Mittel- und Süddeutschland festsetzt

und sein Wirken immer mehr die Sympathien der Behörden und Kommunen findet, da hinsichtlich der Erkenntnis stetig wächst, daß, wie Landrichter Dr. jur. Herrn. M. Koppert in Hamburg sagte, jeder Fortschritt deselben einen Sieg der Nüchternheit, der Ordnung, des Fleißes und der Ehre bedeutet."

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 22. Dezember, vorm. 9 Uhr.

Frieddiebstahl.

Am Morgen des 23. Juli dieses Jahres fand der Landmann Hermann Bräutigam zu Gartenroth, daß ihm in der Nacht vom 22. zum 23. Juli aus seiner Weide eine vierjährige braune Oldenburgische Ente abhanden gekommen sei. Die betreffende Weide liegt etwa 10 Minuten von der Chauffee Oldenburg-Bismarck entfernt und es führt von der Chauffee in dem Bräutigamschen Wohnhause nur ein kleiner Fußweg zu derselben. An Ort und Stelle vorhandene Spuren zeigten, daß das Pferd von der Chauffee abgefahren sei und daß die Weide aus einem Umweg über verschiedene andere Weiden und durch ein kleines Gehölz auf der Chauffee Oldenburg-Bismarck geführt worden wäre, und zwar von einer Person, die beim Weiden die Fährten ziemlich weit nach außen ließ. Am Ort der Chauffee war die Spur nicht mehr nach außen gelegt, es fand sich jedoch, daß nahe bei Gartenroth, nach Weiterbefehde zu auf der Chauffee in derselben Nacht ein Fußweg mit schmalen Nadelreihen zweimal auf derselben Stelle gemacht hatte. Deshalb ließ sofort die Vernehmung auf, daß das abhanden gekommene Pferd von einem Wagen gekannt und so fortgeschafft sein konnte. Das Pferd hat einen Wert von etwa 800 Mark. Bei der eingehenden Verfolgung wurde alsbald der Tat dringend verdächtig der Handelsmann Georg Denner aus Villingen festgenommen. Bei seiner Festnahme in Burg am 3. August wurde das gestohlene Pferd in seinem Besitz vorgefunden. Demond, der sich heute wegen des Diebstahls verantworten muß, behauptet zwar, daß er das Pferd am 27. Juli auf dem Markte zu Meer gekauft habe. Er will zum Zwecke des Verkaufs am Morgen des 27. Juli in dem Hofe des Kaufmanns, wo er seine Frau mit dem Wagen zurückgelassen habe, mit der Frau nach Meer gefahren sein. Hier will er das Pferd für 575 Mark von einem Manne, dessen Namen er nicht mehr kennt, sich jedoch in einem Notizbuche notiert haben will, gekauft haben. Nach Abschluß des Kaufs will er in einer am Markte belegenen Wirtschaft eines früheren Schiffbauers dem Verkäufer den Kaufpreis ausbezahlt und darauf das Pferd nach Villingen gefahren haben, wo er seine Wohnung hat. Das fragliche Notizbuch will er in seiner Wohnung in Villingen in die Schublade des Glaschranks gelegt haben. Diese Angaben des Angeklagten stellen sich als unwahr heraus. Es hat zwar am 27. Juli in Meer ein Reichmarkt stattgefunden, aber dieser Reichmarkt ist nur ein Sonntagsmarkt gewesen und es sind Pferde zu demselben weder angetrieben noch auf demselben verkauft worden. Auch hat das Notizbuch, bei dem Angeklagten der Name des Verkäufers nicht notiert haben will, trotz wiederholter Nachforschungen im Laufe des Angeklagten nicht aufgefunden werden können. Nachdem heute 15 Zeugen vernommen worden, war die Schuld des Angeklagten erwiesen und das Gericht verurteilte ihn in eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. 2 Monate der Untersuchungsfrist werden angedreht. Er war zum sofortigen Strafantritt bereit.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Bergwerke. Sibernia-Bergwerk. Nach dem in der jüngsten Aufsichtsstellung des Sibernia-Bergwerks seitens der Verwaltung erstatteten Bericht über den Verlauf der abgelaufenen 11 Monate des laufenden Geschäftsjahres ist für dieses bei auskömmlichen Abzügen eine Dividende von 11 Prozent in Aussicht zu nehmen. Die Dividende auf das vollberechtigte Kapital wird sich also auf der vorjährigen Höhe erhalten. Für die Werke hat der Aufsichtsrat nur noch weiteren Interesse, als er einen Aufsichtsrat, wie die großen Kohlenbergwerke überhaupt arbeiten. Das Gros der Aktien wird bekanntlich in den Besitz der kaiserlich gegründeten Herno-Gesellschaft und des preussischen Staates übergeben. In der Begründung der Sibernia-Vorlage wurde bereits mit einer Dividende von 11 Prozent gerechnet.

Die deutsche Getreideernte in 1904. Im Reichsangelegen wird nunmehr die Statistik über die Ernte der wichtigsten Getreidearten im Jahre 1904 veröffentlicht. Durch diese Statistik erhält das Bild, das man sich bisher auf Grund der amtlichen Bekanntmachung der preussischen Getreideernte für das Jahr 1904 entwerfen konnte, seine wesentliche Veränderung. So hat sich auch im ganzen Deutschen Reich wie in Preußen die Ernte für die Winterhalben sehr deutlich gestaltet, besonders für Winterroggen, dessen Ernteertrag in diesem Jahre an der Spitze der letzten fünf Getreidearten steht. Bei den Sommerernten zeigt sich aber auch wieder die ungenügende Einwirkung der andauernden Dürre auf das Gedeihen. Sowohl Sommergerste wie Hafer weisen wesentlich niedrigere Ergebnisse auf als in den letzten vier Jahren. Die Kartoffelernte ist, wie ja allgemein bekannt ist, außerordentlich ungünstig ausgefallen.

Die deutsche Koks- und Eisenerzeugung. Der Aufschwung des Koks- und Eisenerzeugnisses betrug im November insgesamt 676,655 T. gegen 689,230 T. im Oktober, B. und 727,958 T. im November vorigen Jahres. Der Absatz stellt sich also gegen den Vormonat um 12,548 T. oder 1,8 Prozent und gegen den Vergleichsmonat im Vorjahre um 51,268 T. oder 7 Prozent niedriger. Danach haben sich im Monat November, der bekanntlich eine nicht unwesentliche Absatzsteigerung für Kohle gebracht hat, gleichzeitig die hauptsächlich mit der schon seit einigen Monaten hervortretenden geringeren Beschäftigung der Hochofen zusammen.

Vom Stahlwerkverbände. Ueber den Verlauf im November wird jetzt ein eingehender Bericht erstattet. Nach demselben zeigen die betreffenden Zahlen eine Verschlechterung, die aber ausschließlich auf einen Rückgang des Exports zurückzuführen ist. Der Absatzbedarf hat etwas zugenommen.

Kursberichte der Oldenburger Banken

Table with columns for bank names (e.g., Oldenburgische Spar- und Leihbank, Oldenburgische Bank), types of securities (e.g., Staatsanleihe, Kommunalanleihe), and their respective market values (Ankauf, Verkauf).

Table listing various securities and bonds, including Staatsanleihe, Kommunalanleihe, and other financial instruments, with columns for purchase and sale prices.

Oldenburgische Landesbank.

Table listing securities and bonds issued by the Oldenburgische Landesbank, including Staatsanleihe and other financial instruments.

Mündelsicher.

Table listing securities and bonds under the category of Mündelsicher, including Staatsanleihe and other financial instruments.

Table listing securities and bonds, including Staatsanleihe, Kommunalanleihe, and other financial instruments, with columns for purchase and sale prices.

Oldenburger Bank.

Table listing securities and bonds issued by the Oldenburger Bank, including Staatsanleihe and other financial instruments.

Table listing various securities and bonds, including Staatsanleihe, Kommunalanleihe, and other financial instruments, with columns for purchase and sale prices.

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

Table showing grain prices in Oldenburg, listing items like Weizen, Roggen, and Hafer with their respective prices.

Schiffsbewegungen.

Table listing ship movements, including ship names, destinations, and dates.

Table listing ship movements, including ship names, destinations, and dates.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table showing weather observations in Oldenburg, including temperature, wind, and other meteorological data.

Bekanntmachung.

In der Strafsache gegen Unbekannt wegen Raubes und Notzucht — S. 1148. 04 — wird um Ermittlung des Aufenthalts:

1. des Arbeiters **Johann Fide**, geboren am 28. Juni 1857 in Oberge bei Gisleth in Oldenburg;
2. des Arbeiters **Karl Süßelt**, geboren am 2. September 1851 in Prigwall,

Arzt.

Ren-Rubin, 19. Dezember 1904. Der Erste Staatsanwalt.

Ortsgemeindefache.

Osternburg. Die in und bei dem früheren Christenhaufe an der El. Se. liegenden alten Paternen Steine i. n. sollen am 27. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Gemeindevorsteher. Dählmann.

Gemeindefache.

Osternburg. Es wird hi rmit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für die Gemeinde Osternburg in Krohn's Nebengebänden an der Bremerstraße hier, eine öffentliche Freibank eingerichtet ist; mit dem Hinweis, daß der Verkauf von minderwertigem Fleisch nur dort gestattet ist. Der Gemeindevorsteher. Dählmann.

Immobilienverkauf.

Gatterwisting. Der Brinckfieber G. Braunkopf dafelbst läßt seine

Brinckfieberstelle,

bestehend aus Gebäude, 60 Sch. S. Garten und Ackerland und Grünlandereien, 14,6891 ha (29 Juch) Weiden, Torfmoor und Unfultiv., beim Wohnhaufe belgen, ferner Moorpladen, bei Precht belgen, groß 18 Juch, nochmals am

Montag, den 2. Januar 1905, nachm. 5 Uhr,

in Strangmanns Wirtshaus in Gatterwisting zum Verkauf auflegen, wie Antritt nach Vereinbarung. Geboten sind bis jetzt nur 6600 Mk. Der Zuschlag soll in diesem Termin auf das Höchstgebot erfolgen. Die Besichtigung ist sehr preiswert u. strebsamem Landwirt zu empf. hlen. S. Rippen, Aukt.

Heute und morgen stelle bei äußersten Preisen zum Ausverkauf

Kaufstische, Handservice, Garderoben- und Handtuchhalter, Schreibzeuge, Hansjegen und eingerahmte Bilder.

H. Hitzegrad, Achternstr. 34.

Obdenburg. Im Auftrage der Eigentümerin Frau Ww.

Heinen habe ich die hierf. an der Baumgartenstraße Nr. 12 (Ecke der Nietenstraße) belgene Grundbesichtigung zum beliebigen Antritt zu verkaufen oder zu vermieten. Wasserleitung und Kanalanfluß vorhanden. Die Besichtigung findet sich besonders für einen Gaudewerter oder Händler.

Willy Müller, Rechn. u. d. Al. Kirchengstr. 9.

Bedrucker wünscht Privatstunden zu geben. Alexanderstr. 39 oben.

Präsentkisten.

25 Stück von **95 Pfg.** bis 2.25 Mk.
50 Stück von **1.90 Mk.** bis 6.75 Mk.
100 Stück von **2.85 Mk.** bis 9.00 Mk.

Brillante Ausstattung. — Kein Preis-aufschlag! Nur überseeische Tabake. !!

Oldenburger Bürger-Zigarre.

Kiste 50 Stück 2.85 Mk.
Kiste 100 Stück 5.70 Mk.

Ges. gesch. — Spezialmarke — Ges. gesch.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Zigarrenfabrik
Lohne i. Old.

Theodor Rogge

Verkaufsstelle
Oldenburg,
Schüttingstr. 5.

Von heute an verkaufe den kleinen Rest an Kollpferden, Schaukelpferden, Bleisoldaten und Spielwaren aller Art zu jedem annehmbaren Preise.

H. Hitzegrad,
Achternstr. 34.

Hannoverscher Anzeiger

Unabhängige Zeitung für Nordwestdeutschland
Erscheint täglich mit 16—48 Seiten.
Eigene Redaktionsbüreaus in Berlin — Paris — London.
Eigene Korrespondenten in fast allen größeren Orten Nordwestdeutschlands und in fast allen größeren Weltstädten.

Auflage 100,000.

Abonnementspreise:
„Hannoverscher Anzeiger“ durch die Post vierteljährlich 2.10 Mk., monatlich 70 Pfg. exkl. Bestellgeld.
„Hannoverscher Anzeiger“ mit dem „Lustigen Hannoveraner“, 8seitiges farbiges Wochenblatt, durch die Post — vierteljährlich 2.55 Mk., monatlich 85 Pfg.

Insertionsorgan allerersten Ranges für ganz Nordwestdeutschland. Stadt n. Provinz Hannover, Westfalen, Oldenburg, Lippische Fürstentümer und angrenzende Bezirke.

*** Grösster Stellenmarkt ***
Insertionszeile 30 Pfg.
Reklamezeile 1 Mk.
Probenummern versendet gratis und franko

Die Geschäftsstelle des Hannov. Anzeigers, Hannover, Schillerstr. 11.

J. F. Brunotte,
23, Achternstr. 23.



Empfehle mein großes Pelzwaren-, Gut- und Wägenlager u. d. billigst. bis zu den feinst. Qual.

Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens.

Zu Festgeschenken

empfehle billigt:

Torb- und Kohlentasten,
Gastföcher,
Petroleumföcher,
Zengrollen,
Wäsch- und
Wringmaschinen,
Kohleneisen,
Vogelbauer,
Familien-Wagen,
Reibemaschinen,
Messer und Gabeln,
Taschenmesser.

W. Dannemann,
Staufstraße 7.

Blech-Zirmenbild

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Maßangabe u. Preis unter Chiffre S. 839 an die Expd. d. Blattes.

Deffentl. Verkauf

Zwischenh. Am Dienstag, den 27. Dezbr. d. J., nachm. 1 Uhr ant.

kommen bei **L. Sullmanns** Wirtshaus hierf. folgende Gegenstände meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf, als:

- 2 kräftige Arbeitspferde (Büauer),
- 1 kürzl. milch. gew. Kuh,
- 1 belegte do.,
- eine Anzahl große und kleine Schweine,

3 Ackerwagen mit Aufzug, Eggen, Pflüge, 1 Baumk. alt, 1 Wagenhebe, 1 Laubol., Pferdegeschirr, 1 Einsp. innerdeutschl. u. verschiedene sonstige, hier nicht namhaft gemachte Sachen;

auch: 30 Hausen 1, 1/2, und 1/3söllige tann. Dielen, 20 Fuder Feuerholz und 4 Schmelztafen. Kaufliebhaber ladet ein

J. S. Günrichs,
erteile Nachhilfestunden in Lateinisch, Französisch u. Mathematik, resp. Beachsichtigung der Arbeiten. Off. u. S. 837 a. d. Exp. d. Bl. erb

Ländlicher Gasthof

zu verkaufen.

Kötterende (Gem. Neuenhuntr.). Der Mühlenbaumeister und Wirt **Friedrich Heins** in Kötterende will wegen Geschäftsveränderung von seiner zu Kötterende belgenen

Besitzung, die vor einigen Jahren neu errichteten Gebäude, den Garten und eine daran belgene Fläche Grünland, mit Antritt zum 1. Nov. 1905 oder auch früher verkaufen.

Die Besichtigung, in welcher seit einigen Jahren eine gutgehende

Gastwirtschaft

betrieben wird und in welcher der Gemeinderat seine Sitzungen abhält, liegt an denkbar günstiger Geschäftslage, nämlich im Mittelpunkt der Gemeinde Neuenhuntr. und an den Kreuzungspunkten der Hauptverkehrsstraßen dortiger Gegend.

Die Wohngebäude, sowohl, als auch die Stallungen sind groß und geräumig, sowie befindet sich eine Kegelbahn beim Hause.

Vermöge der Einrichtung der Gebäude kann neben Gast- und Landwirtschaft auch

Handlung,

insbesondere Manufaktur-, Kolonial- und Mehlhandlung, sowie

Bäckerei

in demselben mit betrieben werden. Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt und bitte ich Reflektanten, indem ich nochmals auf diese günstige Kaufgelegenheit hinweise, sich ehestens mit mir in Verbindung zu setzen.

Ehr. Schröder, Rechnungsführer, Gisleth.

Billig zu verl. gut erh. Herren-Paletot.

Doct. Kanarienvoller u. Zuchtweibchen. Osternb., Hermannstr. 34

Wiesenlandverkauf

Gatterwisting. Die zur Gatterwisting direkt an der Schauffee in der Richtung nach Munderloh belgene sehr ertragfähige fogen.

alte Wiese,

groß 4,4417 ha (9 Juch) soll mit Antritt nach erhaltenem Zuschlag entweder im ganzen oder in zwei Hälften öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nochmaliger Verkaufstermin ist auf

Montag, den 2. Jan. 1905, nachm. 4 Uhr,

in Strangmanns Wirtshaus in Gatterwisting angelegt und soll bei annehmbarem Gebote der Zuschlag erfolgen. S. Rippen, Aukt.

Immobilienverkauf in Sandhatten.

Der Baumann **J. Fr. Bachus** dafelbst beabsichtigt seine

Baumannsstelle,

bestehend aus Gebäude, 8,9047 ha Garten und Ackerland, 5,2242 ha (11 Juch) Wiesen einschließl. 6 Juch Nieselmiesen und 14,1922 ha Unfultiv. und Holzungen, mit Antritt 1. Novbr. 1905, Ackerland nach Aberte, flächweise oder im ganzen öffentlich meistbietend zu verkaufen.

3. Verkaufstermin findet statt am

Donnerstag, den 5. Januar 1905, nachm. 4 Uhr,

in Harms' Wirtshaus in Sandhatten, und wird der Zuschlag alsdann voranschicklich erteilt werden. Käufer ladet ein

S. Rippen, Aukt.

Reizende Neuheiten!

Paffende Weihnachtsgeschenke

gut und billig in Parfümerien, Seifen, Nagelpflege, Necessaires u. anderen Toilette-Artikeln.

Christbaumschmuck Nichttropfende Lichte.

Feine und billige Schokoladen, — Konfitüren — und Pralinées.

Feine Tees i. hübsch. Geschenk-Kartons.

Krenz-Drogerie Hans Wempe Achternstraße 32a (am Markt).

Rhein-Weine

gut abgelagerter Qualität empfiehlt Weingroßhdl. **Aug. Lührs,** Fernspr. 458. Kurw. d. Str. 12. Mitglied des Rabatt-Soar-Vereins.

Nähe am Kalben stehende Kuh zu verkaufen.

Boyer Moor. Joh. Sillmer. Hofj. Kanarienvoller. Doctstr. 2c.

**General-
Versammlung**
der
**Stedinger
Molkerei-Genossenschaft,**
e. G. m. b. H.,
Nanzensbüttel b. Verne
am Donnerstag, den 29. Dez.,
nachm. 5 Uhr, in Denkers Hotel,
Verne.
Tagesordnung:
1. Vorlegung des Kontrattes mit
Herrn Grube in Bremen und
Genehmigung desselben.
2. Butterpreise pro 1905.
3. Verschiedenes.
Nanzensbüttel, 1904, Dez. 15.
Der Vorstand,
H. Koopmann. W. Dalling.

**Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.**

Kriegerverein
im Osten der Land-
gemeinde Oldenburg
Am 1. Weihnachtstage, abends
5 Uhr anfangend, im Vereinslokal
(„Grüner Hof“):
Weihnachtsfeier,
verbunden mit Gratulationsfeier für
Kinder von Vereinsmitgliedern.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Griffede. Am Neujahrstage:
Ball,
wofür freudl. einladet **Joh. Wohlen.**

**Krieger-Verein
Madorst.**
Am 1. Weihnachtstage, nachmittags
8 Uhr anfangend:
Weihnachtsfeier,
verbunden mit Verlosung, Befahrung
der anwesenden Kinder, Vorträgen von
Kindern und vom anwesenden Weih-
nachtsmann,
sowie abends von 7 Uhr an:
**Großer
Unterhaltungs-
Abend**

unter Mitwirkung des Männergesang-
vereins Madorst und verschiedener
besonderer, tüchtiger Kräfte.
Zum Unterhaltungsabend Entree
80 Pfg. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Dies nähere durch die ausstän-
digen Programme.
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Festkomitee.

Bloh.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wofür freudlichst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug 8.11.
Wechloy.
Klub „Unter uns“.
Am 1. Weihnachtstage:
**Weihnachtsfeier u.
Kinderbescherung.**
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

**Turn-Verein
Madorst.**
Am Sonntag, den 8. Januar 1905:
15. Stiftungsfest,
bestehend in
Schauturnen und Ball,
in Weizens Etablissement
(Zuh: Joh. Wöfel.)
Anfang 6 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Turnrat.

Zwischenahn.
Am 1. Weihnachtstage:
**Großer
Gesellschafts-
Abend,**
ausgeführt vom Obm. Vizepräsidenten
Berein „Leutonia“,
wofür allseitig freundlichst einladet
Joh. Eilers.
Eintritt 30 Pfg.

Rastede-Südende.
Am Neujahrstage:
Ball

des
Klubs „Erinnerung“
in Ottos Wirtschaftshaus,
wofür freundlichst einladet
Der Vorstand.
Witwe Otte.
Abends: **Wochstürle.**

Vintel bei Hude.
Am Neujahrstage:
Ball,
wofür freundlichst einladet
H. v. Kampen.

**Petersfehn.
Klub Gemütlichkeit**
Am Neujahrstage:
Ball
im Vereinslokal (D. Schmidt),
wofür freundlichst einladet
Der Vorstand.

Zwischenahn.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wofür freundlichst einladet
Joh. Eilers.

Wegloy. Zum drögen Hasen.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball.
Es ladet freudl. ein **G. Kipper.**

**Sunkloser Gesangverein
„Harmonie“.**
Am Sonntag, den 1. Januar 1905:
Ball
im Lokale des Wirt Eilers zu Hohnje,
wofür hierdurch jedermann freundlichst
eingeladen wird. Der Vorstand.

**Am 1. Weihnachtstage
4 Uhr nachmittags, im
Oldenbg. Schützenhof,
und 8 Uhr abends im
Unions-Saal:
Große
Konzerte**
der Infanterie-Kapelle,
unter Mitwirkung des Violinisten
Herrn Kröber aus Leipzig.
(Violinolyette von Wendelsjohn und
Bruch, Andante von Spohr, Romanze
von E. v. Beethoven, Variationen
von Wieniawski. (Weihnachtsmusik.)
Eintritt 50 Pfg.
Es laden freundlichst ein
**Meyer. Luckenack.
Ehrich.**

Café Central.
Am 1. Weihnachtstage:
Grosses Konzert,
ausgeführt von der Danneberg'schen Kapelle.
Anfang 8 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Geinr. Arch.
Ausschank von Herrenhäuser Lagerbier Pilsener Urquell,
Münchener Pschorr-Bräu, Weizen-Malz vom Fass.

Restaurant Bavaria.
Am 1. und 2. Feiertage, von 12 bis 2 Uhr:
Frühstücken-Konzert,
ausgeführt von der Kroaten-Kapelle.
Mit einem extra ausgeuchten Programm.
Eintritt frei.

Tirten-Fabrik
sucht für den Bezirk Oldenburg u. Umgegend tüchtigen
Beretreter.
Math. Weber Sohn Nachf., Tuchfabrik,
Gustfischen, Rheinl.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke
SINGER NÄHMASCHINEN
Nur zu kaufen
in den Geschäftsstellen der
SINGER CO.
NÄHMASCHINEN ACT. GES.
Oldenburg, Staustr. 18.



**Oberlether Krug
Oberlethe.**
Am 2. Weihnachtstage:
Großer Ball
des Stukatur-Vereins bei
Gastwirt H. John.
Anfang 7 Uhr.
Damen frei.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Wietendorf.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wofür freundlichst einladet
F. G. Frösje.

**Verloren und nach-
zuweisende Sachen.**
Verloren
ein **Stoß** mit gebog. silbern. Griff,
gez. G. M., auf dem Theaterwall von
Klinge bis zum Theater.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Jungbluth, innerer Damm.
Verloren ein schwarzer, gehäkelter
Schulterkragen, auf der Madorst-
straße. Bitte abzugeben
Madorststr. 88.

Entlaufen eine braunrotfarbene
Jagdhündin. Abzugeben gegen gute
Belohnung bei Wirt **Albert Krüger**
(Grüner Hof), Donnersthorweg.

**Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.**
Ges. von sehr prompt. Zinszahler
17 000 A. durchaus sich. Lombhypoth.
Off. u. G. E. 17. voll. Olden. erbt.
Auf durchaus sichere Hypothek
(Neubau) 7-8000 Mk. ? 1. Febr.
oder Mai anzuleihen gesucht. Offert.
unt. S. 838 an die Exped. d. Bl.

Hypotheken
vermittele ich kostenlos für Kapital-
listen. — Hypotheken —, nament-
lich in guten ländlichen Bezirken.
bilden eine vorzügliche Kapital-
anlage u. wollen sich Kapitalisten
daher vertrauensvoll an mich wenden.
Gewissenhafteste Prüfung begl.
Sicherheit.

Geldsuchende
werden durch mich prompt u. reell
bedient; z. Bt. habe wieder einige
größere u. kleinere Kapitalisten
an der Hand. Meldungen baldigst
erbeten.
A. Paruffel, Auktionator,
Schwefede i. D.

Wohnungen.
Zu verm. z. 1. Mai die abschließb.
Oberwohnung,
5 Räume nebst Zubehör, Rosenstr. 2.
H. Focke.
Stube u. Kam., auf B. mit Penf.,
Ein Zimmer mit B. Alsterstr. 1.

**Schöne Oberetage ohne
Schrägkammern an guter Lage
im Preise bis zu 700 Mark
für ein Ehepaar ohne Kinder
zu mieten gesucht.**
Offerten unter S. 714 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Zum 1. Jan. 1905 oder später
eine Oberwohnung, 4 Zimmer,
billig zu verm. Bremerstr. 11.

Gutes Logis f. jg. Leute.
Johannisstr. 6, oben.
Eternburg. Kl. feil. Oberw.
auf sof. zu verm. Kirchhofstr. 8.
Zu verm. möbl. Stube u. Kam.
Dumboldtstr. 38, oben.
Zu vermieten ein gut möbliertes
Zimmer u. Kammer. Langestr. 75.

**Balancen und Stellen-
gesuche.**
Gesucht zum 1. Mai e. Aecht.
18-20 Jahre alt.
E. Struthoff.
Blegen a. d. Weser. Gesucht
auf sofort
6-8 Maurer
auf dauernde Winterarbeit.
Wöhen & Lemke.
Gesucht
auf sofort ein gebildetes junges
Mädchen für einige Stunden des
Tages zur Hilfe im Hausstand und
bei den Kindern.
Herbartstraße 22.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling.
M. Jürgens,
Fischermesser,
Brake, Mitteldeichstraße.
Nachhorn. Gesucht auf Mai eine
erfahrene
Gaushälterin.
S. Peters, Gärtner.
Gesucht zu Mai ein Kl. Aecht
von 14-16 Jahren.
H. Stoffers, Madorststr. 66 a.
Bürgerfeld. Zu Ostern e. Lehrling
C. Stolle, Fischermstr., Alr.-Gh. 51

Schneiderin,
welche sich arbeitet, sofort gesucht.
Hochhäuserstraße 11.
Junge Musiker,
zur weiteren Ausbildung bei Sage
und guter freier Station, sowie talent-
volle Lehrlinge stelle noch ein.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
F. D. Spantmann, Kapellmeister,
Delmenhorst,
Oldenburgerstr. 126, I. Etage.
Stollhamm. Suche für erkrankten
Großknecht sofort Vertretung, entl.
bis Mai. S. Rütger.

Gesucht zum 1. Januar oder
später ein
jüngerer Schreiber.
Offerten m. Gehaltsanspr. unter
S. 835 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Oldenburg. Gesucht zu Ostern ein
Lehrling. W. H. Kaiser, Walermstr.
Gesucht zu Mai ein Mädchen,
welches gut mollen kann.
H. Harms, Alexanderstr. 17.
Suche älteres Kindermädchen zur
Wartung zweier Kinder nach Essen
zum 15. Januar.
Gesucht ein junges Mädchen
gegen kleine Vergütung, bei einzelner
Dame nach Brake, zum 1. April.
Camilla Geiler, Langestr. 20.

Gesucht
zum 1. April ein einfaches, tüchtiges
junges Mädchen, welches lochen
kann und sich jeder häusl. Arbeit
unterzieht.
Zeugnisse und Photographie zu
erbeten.
Geinr. Klitz, Wilhelmshafen.
Schwefede. Gesucht zum 1. Mai
u. J. nach Hannover ein zuver-
lässiges
Kindermädchen
zu einem 1-2jährigen Kinde.
Offerten unt. S. 191 an
A. Paruffel, Auktionator.

Gesucht zum 1. Februar ein
tüchtiges Mädchen
wegen Verheiratung des jetzigen, nur
solche mit prima Zeugnissen wollen
sich melden.
Frau S. W. Harmsen,
Bremerhaven,
Blüchermeister Embstr. 97 I. Etage.
Alexanderhand. Zum 1. Mai
ein ordentl. Aecht. G. Diers.
Deegstörde. Gesucht auf sofort
ein Schmiedegeselle und zu Ostern
oder Mai ein Lehrling.
Joh. Brunnand, Schmiedemstr.

Jedes landw. Personal
m. ord. Beugn., weidlich und ledig
Gärtner, Aechte, Viehwärter, Köch-
innen, Arbeiterfamilien u. Soli.-Arb.
d. Arbeitsamt d. Landw.-Kammer f.
d. Brov. Westf., Münster, Westsp. 19
Suche einen tüchtigen
Berklärer
u. 1. lät. Mechaniker.
C. J. Fischer, Guden,
Fahrad-, Nähm- u. Waffenanlag

2. Beilage

in No 299 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 23. Dezember 1904.

Lüder Kortblank.

'n plattbütsch Vertellten to Wiehnachten van Emil Fleiter. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

III.

Lüder Kortblank leit sed den Dag aber nich väl bi de Fronslü sehn. He gung na Slaapbaas Wenten herum un froog is na, wot mit den Engelsmann fund. Off he of good betachten dat un oft dat'n soliden Wünsch weer. Dar leit sid nich viel Slechts as he seggen, un beköllern Kopp haer he of, un soval dütsch, as he nödig haer, schull he noch woll lehren. Dat weer so good, aber dat de Panicat dar ankommen weer, dat postde em nich 's nahdags leit he sid warm Water geben un wuschde sich, dat de grise Bart as'n fring um't kinn herin gung. Is he in de Schän van Spiegel beintrecken deh, mo he sid immer vor pusen deh, dar nicht-fortbe he sid lushten to, as wenn he seggen wull: „Lüder Kortblank, du bist doch'n sigen Keel. Du smittst noch määigenen Null in de Dogen!“

Un dat deh he of. De Beerunfösig segg em numms nich an. Dat Haar weer jo grau, aber he haer doch noch mat. Dar weer knapp'n Johl in dat glatt Gesicht to sinnen, un lesen fun he noch ohne Brill.

Dat weer doch mat, un dat muß he fusen of woll. He trod sien beste Föckert an, un denn gung he los. Als he all up'n Gull weer, fult em noch wat in, un he gung wedder um. He sloot den groden Kuffert open un nehm dar wat herut un bewickelde dat in Papier.

„Sieh jo,“ sä he, „un kann de Heise Joghut!“ He reep eben in de Käl herin, he haer noch 'n Gang utgohun, un denn gung he los; hellisch wiß, as'n Keel, de dar weer, wat he wil.

Lüder Kortblank gung'n Flach den Dief lang, un denn leem he ant Deep. De Dief malde 'n littigen Drei, un uße Maat bleew bestahn. Dat weer doch verdraten, dat' apen Wär weer, amers haer he man so dwaß aber dat blanke J's loopen kunn. Nu muß he gang un den Siet unto. Un de Doek mit den olen „Erzherzog Johann“ weer doch so duhn bi. De hogen Maaten mit dat Laumast un de Schofteen feeken in de Dunkelheit henin, un haben in'n Lopp dar seet de swart-rot-golden Flagg in, mit den bubbelten Wieszadler in de Eck. Un de stredde siene Krallen un siene roode Lung na alle Sieten ut, dat'n sid wunnern muß, dat dar rein numms bang vor weer.

„De Flagg is noch hoch,“ sä Lüder, „denn man to! Saat di nich verbluffen, dat is dat ofste Gebot. Un wer dat man kenn, de kunnst dar mit ut, un wenn he de amern tein of nich mehr ganz säter in'n Kopp sett.“

Dat weer doch tohler, as he dacht haer. He haude de Arms 'n paar mal um't Niem. Denn stänndel uße Maat los. Erst ant' Deep berinner bet an den olen Siet. Dar weeren de Dören all lopennt, un dat Water muß so väl drauen un druden, as't man wull. Nu gung Lüder an de amern Siet wedder henup. Wat haer he dar'n Er uploiert, dat se dar'n rechte Kaj kan frägen harn. Un aber Sommer weeren je dar of wißer uttobaggen. Un wat haer't hulpen?

Nien Schipp un nien Seil to'fehn! — Ganz nien? — Ja, doch, dar leeg jo de „George Washington“. Kimmers, wat vor'n Kajten! Un amers kunn's an Bord as'n olen Ligger, de dor'n baten na'n Rechten keet, dat de Rotten un Müß dar nich alleinig dat Reeger harn. All de Mannschafft bedankt — och so! — dar fult em wedder in, wat he wull. Na, he wull den Drei woll kriegen. Nun gung he van't Dief herunner na de Doek to. Dar weer doch'n ornitk Loof, un se harn dar'n hellischen Wulten Schiet herantleien muß. Aber dat gung jo all ut de grode Kaff, un in Franfort, dar harn je dar dat jo to. Witten in de Doek leeg de „Erzherzog Johann“. Wer good balancieren kunn, de kunn dar up'n Brett antokamen. De amern steegen finig de Trepp henup, wo de Posten fund un de Lü wahrschaut.

Lüder Kortblank weer good to foot, un balancieren kunn he as'n utgeleierten Seilbürger. Mit'n Wuppß weer he an Bord, un de Mariner, de dar up'n Fallreep fund, wuß nich, wat he dar bi maken schull.

„Dat sleiht doch wedder in'n Frost,“ sä Lüder un deh, as wenn nids passert weer, denn gung he na achtern. Hier weer he den Admiral vermoed. — Un richtig. Dar vor de Kajit fund 'n Posten vor Gewehr. Dat seilde noch just. De verneidde Panicat.

Lüder gung strom an em vorbei. „Halt!“ sä de Panicat. „Dum Zug,“ sä de Ol, „wi fund upstunns all deutsche Wälder. Siet mi gewöhnen. Is de Admiral in?“

„Halt!“ sä de Posten noch mal. Aber Lüder froog dar den Deuvel wat na. „Wenn Du denn nich amers wullt, mien Jung,“ sä he, „den kann id Di nich helpen. Lange Zeit, hier herantostreeren, hemw id nich!“

Un denn schuppte he em gegen de Kajitenbänk, dat' man so sinnen deh. Mit'n mal gung de Dar open, un 'n Offsijer mit golden Epolets teet herut, man'n littigen breeden Keel. He teet de beiden an, un je nehmen wedder Benimmt an. De Posten malde sien Homdör. Lüder Kortblank schow de Priemte van de een Eck in'n Mund na de amern un greep na de Wuz. Dat haer nich ganz väl schält, denn haer he je of afsnahmen. Dar weer he aber nich so licht mit bi de Hand, un so teem he dar dem of nich to.

„'n Dag, Herr Admiral,“ sä he. „Brommy midde em to 'n jä. Bitte!“

Un denn gung de ole Lüder achter den Admiral in de Kajit henin. De kunn sid woll sehn laten. Van de Siet un van haben teem dat Redt. Unner de Doek hung'n up-tatelt Schipp, un rundum an de Wand hen seiden of Schäpen, aber blot up Papier mat. In de Witt fund'n Dicht mit Papieren, un'n Stöhl darvor. Dar haer de Admiral säten un in de Papieren framt. In de Eck fund 'n littig ledbern Sofa. De Admiral luden den olen Lüder to, dat he sid dar man henjetten schull. Aber he wull't nich an to. He weer doch so'n baten beuat. Wor hoge Herren mutt'n erst recht driest wäsen! Dar harn je em all in'n „Balkvereen“ utenanner puhlt — wer weer, mo jaken all — aber dat weer doch so'n Sat.

„Sie kennen mir wohl nich mehr?“ fung he mit'n mal an. „Brommy mit sien jachpe Dog teet bi em up un dahl.“ „Dah ich nich wüßte!“

„Na,“ sä de Ol un fung wedder up plattbütsch an, „dat is all'n baten her, all an de davig Jahr!“

„Brommy teet up.“ „Is id noch as Rod up de „Heinrich“ seht. 'n grodet Schipp, aber doch nien Glück darbi. Un mien Labstaus, dar weern Ji immer hellisch achterher!“

„Lüder,“ sä Brommy un lachbe. „Ja, Euer Labstaus war gut!“

„Jawoll, Lüder. Lüder Kortblank. Na, kiel, dat hemw id mi jo gliets dach, dat Ji den nich vergäten dehen. Ji weeren egentlich man'n Dolster van Jung. Aber all, wat recht is. Mich mal seckrant fund Ji wurden. Dat is all wat vor son Jung, de hier ut'n Binnenlam herkunnst un nich mal weet, dat dat Seewater sold is!“

„Nu weer he doch mü wurden un steet he in't Sofa. He kreeg de Priemte ut'n Mund un seet je in de Westentisch.“

„Van wegen utsepen is hier woll nich?“ sä he un wiesde up den blanken Footboden, „dat is hier jo so blank, van de Lählen kunn man woll van äten. Dat hört sid of jo an Bord. Upart up'n Mammar (Kriegsschiff). Woddl fund hier upstuns an Bord?“

„Etwas dreifsig.“ „Dat geht an. Wenn dar all goode Mariniers van weert, denn — na, jeder kann nien Admiral weeren!“

Brommy lachde finig vor sid hen. „Brommy Jung Lüder un wedder an, man kann of amers to mal kamen. Ist vor mine Priem bin of jo gang to-fäden. Ich hemw mien egen Hus un Hof unnen Dief; aber jeder heit mat, un wenn — na — aber id meen —“

„He haude sid mit de Hand up de Kissen un trod'n kruse Näs un teet Brommy an.“

„Nun, alter Freund; heraus damit!“ Lüder teem unhoch un treet duhn vor den Admiral hen. „Herr Admiral,“ sä he un teet sid ut, „off dat od mal een hören deh, „Herr Admiral, is da noch antokommen, bei die Marine?“

„Ich meen nich de olen verbluffen Jung's hier ut'n Ort, aber amers weck.“ „Gewiß, Lüder!“

„Aber nich von hier!“ „Ist auch nicht nötig.“

„Is aber'n Engelsmann, un versteht nien Platt, as wenn man is seggen deit: „Gott verbori.“ Brommy lachbe: „Ist immer etwas. Wir's aber schon leeren, un Hochdeutsch dazu. Haben es meine englischen un amerikanische Offiziere doch auch geleert.“

„Na,“ sä Lüder. „Is doch ein Frost. Also, wie er heißt, das weiß ich noch nicht. Das Mädchen nennt ihn Fred. — Is aber'n ganz sigen Keel, un kann de Fronslü den Kopp verdröhen. Aber de Deern kann doch mit em nich na Amerika hentieren. Also ankommen kann he hier?“

„Brommy teet vor sid hen.“ „Garantieren kann id'r vor!“

„Na, gut denn, alter Freund,“ sä Brommy un geem em de Hand. „Dann leben Sie wohl un feiern Sie mit Jhren Lieben ein fröhliches Geschäft!“

„Aber uße Lüder bleew noch 'n Jus bestahn, un Brommy teet em an, as wenn he seggen wull: „Na, wat gifft er denn noch?“ Un dat schull he of bold to wäten triegen.

Kleines Demilleton.

Unangenehme Bemerkungen.

Von Oskar Blumenhals-Berlin.*

Leute, die schreiben können, heißen Schriftsteller. Leute, die nicht schreiben können, heißen ebenjo.

Es gibt auch heute noch genug Gelehrte, die sich gleich den Normalleuten von einer amtlichen Zensurkasselle aus pünktlich und übereinstimmend regulieren lassen.

Die erfolgreichsten Niederträchtigkeiten werden von den Geschichtschreibern eines Tages große Taten genannt.

Die geschieten Menschen, die unsere Wänschen gadenlos bekämpfen, werden uns trotzdem niemals so demütigen können wie die Dummköpfe, die uns'rer Meinung ungenug sind.

Unbesinnliche Leute, die sich habs're Kräfte, ungenügende Schwäche ist doppelt schmäde.

Es gibt Grenzschubhörn des Stahms, die ihr Leben lang nicht neben dem Erfolg wohnen, aber doch immer durch ein lebtes Gitter von ihm getrennt bleiben.

Wenn man seine Feinde nicht vernichten kann, so muß man ihre Feindschaft vermeiden.

Reich hervorbrühende Fritzierer er munden mir besser als abgelebene Wahrheiten.

Die Auditor im Theater sind ein Junor niemals dankbarer, als wenn er ihnen Grobheiten sagt — denn er kann nur ihre Nachbarn gemeint haben.

Einer der größten Wohlthäter der Menschheit ist der Präsesdenzfall. Besonders wenn man eine Dummschicht macht, ist es eine wahre Seelenheil, daß sie ein anderer schon vor uns gemacht hat.

Die genügsamen Grobierer nennt man Häuber. Die großen Häuber nennt man Eroberer.

Es macht einen schaffenden Geist verehrungswürdig, aber auch unfruchtbar, wenn er in Monogamie mit einer einzigen Idee lebt.

Es gibt Heiden, die im Ansellegen aufrecht geblieben sind, aber vor einer Bluthochzeit die Blucht ergreifen.

Die Misgunst macht gegen allen Aufstrebendun unsern Wagen am liebsten bremmen, wenn er bergauf geht.

Gutmütige Menschen schweigen gern über die kleinen Niederträchtigkeiten ihrer Nächsten. Es wird ihnen niemals an Stoff zum Schwelgen fehlen.

In der Liebe wirkt eine so lange Trennung hilmweisen wie ein zu langer Wischenakt im Theater: die Suggestion erkalte.

Die Mehrheit der Menschen ist selbstblind — von ihrem eigenen Ich leben sie auch nicht eine Linie richtig.

Der Drang, los zu seht un zu sein, ist die Hebelquelle vieler unheilvoller Verirrungen.

Es gibt auch einen hygienischen Verfolgungswahnfinn, der das ganze Leben in ein Dampfbrennen vor dem Tode verdammt.

Das sind die edsten Fingergeries, die Güte mit Schärffinn gatten und selbst in der schlechtesten Tat noch ein gutes Wort einbringen.

Nach ehrenfeste Leute ertragen mit der größten Unempfindlichkeit die Beleidigungen, die andern zugefügt werden.

Alle Lebensregeln heben den anstößlichen Beruf, eine Bemerkung zum Glück zu schaffen. Aber dieser Höhenpud will nicht geiegt, er will gefunden werden.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Volksbund gegen Schmutz in Wort und Bild.

Der unter Leitung des bekannten Schriftstellers Otto von Leizner in Prospektierarbeiten stehende Volksbund zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild, dem sich bereits angesehene Personen verschiedener Stände als Mitglieder angeschlossen haben, erläßt folgenden Aufruf:

Wir leben in einer Zeit wilder Gärung. Die Zukunft ist dunkel, und unser Volk kann gegen seinen Willen in Klümpen verwickelt werden, von deren Ausgang sein Geschick abhängt. In diesen Tagen der Entscheidung wird es stark sein müssen. Es gilt deshalb, alles zu bekämpfen, was die geistige und leibliche Gesundheit des Volkes, die leider schwer geschädigt ist, noch mehr untergräbt und einen ernütern, mehr vlichtbewußten Geist zu wecken, daß er alte Schäden heile, neue verhinde.

In den gefährlichsten Feinden unserer Entmündigung gehört der Schmutz in Wort und Bild, der im tiefsten Wesen fund, un geistigseindlich, heute unzählige junge Seelen vergiftet. Er schüttet sich mit Worten falscher Wissenschaftlichkeit; er entleert der Kunst und Dichtung Mittel, um zu verführen, aber er tritt auch in rüchdelöser Gemeinheit auf Straßen und Märkte, dringt in das deutliche Haus der Wohlhabenden ebenso wie der schändlichen Arbeiter und verfallt oben und unten die gesunde Schwärmigkeit, die Selbstachtung und verdammt wacke entwerdende Gemütskraft. Kein Stamm sein Alter, sein Geschlecht ist gefeit vor den verderblichen Wirkungen, die heute schon die frühe Jugend ergreifen und ihr die besten Kräfte rauben. Eltern oder Stände, Lehrer, Erzieher, Geistliche oder Bekannte, Leiter der Gevängnisse und Zwangs-erziehungsanstalten wäsen von Erfahrungen zu berichten, die das Zeug jedes Vaterlandsfreundes mit Schmerz erfüllen. Wer die Grenzen hat, nicht nur bei uns in Deutschland, den Welt zum Kampfe gegen den Schmutz in Wort und Bild, verheißt sich nicht die Schwierigkeiten des Wertes; er weiß, daß große, echte Kunst und Dichtung ebenso wie die Wissenschaft nicht in Heiseln gelegt werden dürfen. Aber er weiß auch, daß alles, was er bekämpft, weder mit jener Kunst und Dichtung noch mit Wissenschaft etwas zu tun hat, was er nicht in der Bestimmung, uns zu einem reinen Geiste geboren, nichts bezieht, als durch Befreiung vor unreinen Triebe Geld zu verdienen. Eitliches Glend

frühzeitiger Verfall des Leibes, krankhafte Entartungen des Geschlechtstriebs, Raubmord und Verbrechen, unglückliche Ehen, im Reime schon verpönte Kinder; diese ganze Kette unigebaren Glends ist mit dem ersten Gliede angeschrieben an jenen Schmutz in Wort und Bild. Darum muß er, gleichgültig, welche Feinde sich dem Volksbunde entgegenstellen mögen, bekämpft werden mit Wort und Tat. Es handelt sich nicht um eine Sünde irgend einer Sippe, sondern um eine Angelegenheit des ganzen Vaterlandes und der Menschheit. Wie der Ungehalt sich in alle Stände eingeschlichen hat, in Prospekt, Bingerbücher, Wärsäten und Demerthütten; wie er seine Opfer unter Färsensäden und den Kindern des Arbeiters fordert, so müssen auch die Bekämpfer aus allen Schichten sich vereinen zu gemeinsamem Kampfe, verbunden von dem gleichen Geiste sittlichen Entes und edlen Williggefühls. So fordern die Unterzeichneten zum Eintritt in den „Volksbund“ auf.

Die Launen des Witzes. Am 25. November schlug der Witz in Malo-Beire bei Dunterke in eine kleine Villa, rih den Dachstuhl ab, zertrümmerte zwei Schornsteine und einen Balken und drang dann in einen Salon ein, indem sich die Bewohner des Hauses, Hauptmann der Infanterie Uebel, seine Frau, ihre Kinder und seine Schwägerin befanden. Mit ungläublicher Geschwindigkeit entführte er aus der Freier der Wme Uebel zwei Kämme, senkte dabei aber das Haar fallen an; dann zertrümmerte er mit unerbörtem Gewalt alles Gerät im Hause, stürzte die Möbel um, warf die Gegenstände nach allen Seiten, zerbrach die Fenster, hob die Fensterladen aus ihren Angeln und schleuderte sie in die Räume, durchlöcherte Fußböden und stürzte sich in den Brunnen, mo er eine Steinplatte im Gewicht von 80 Kilogramm vollkommen zerstückerte. Als der bekannte französische Astronom Camille Flammarion von der Wirkung dieses Witzes hörte, schrieb er an den Hauptmann Uebel, um weitere Einzelheiten zu erfahren; dieser erwiederte ihm, die Bestimmungen hätten noch nicht den hundertsten Teil des Bestimmungswertes berührt; am unerklärlichsten sei aber, daß die ganze Familie völlig unverfehrt geblieben sei. Flammarion erinnert jetzt in „La Neuve“ daran, wie mannigfaltig und phantastisch die vom Witz erzeugten Naturerscheinungen sind. In dem erwähnten Falle z. B. ist gar kein Feuer eingetreten, obwohl sich eine so große Hitze entwickelt hatte, daß Metalle und Fenstercheiben schmolzen, während oft in aufsteigend analogen Fällen heuschöber in Flammen aufgehen, Häuser brennen, Balken verbrennen, Räume in Brand gesetzt werden und vom Witz Betroffene von Kopf bis Fuß in Feuer gesetzt sind. Am überraschendsten ist die Tatsache, daß die beiden Kämme von der Gewalt des Witzes aus dem Haar entführt wurden, ohne daß ein weiterer Schaden eintrat. Der Fall teilt nicht ganz vereinzelt da; seit langem sammelt Flammarion Tatsachenmaterial, das er in einem kleinen Buch „Des Caprices de la Foudre“ bearbeitet. Am 1. Juni 1809 schmolz der Witz in einem Mädchenpensionat in Bordeaux eine goldene Kette ein, die eine der Damen des Pensionats am Hals trug. Er

* Aus einem Mitthe Januar bei S. Fontane u. Co. in Berlin erscheinenden Buche Oskar Blumenhals: „Satirische Gänge“.

„Herr Admiral,“ fung he wedder an, „nichts für ungut, aber da is auf die Nachbarschaft so'n daunigen Jung. Der hat da noch Lust zu auf die Marine. De Jung heit anners nichts in'n Kopf as blot de Marine. Weer dar nien Rat vor up dat Schiffsjungenshipp? Dat kann den olen „Erzberger Johann“ ja doch blot freuen!“

„Versteht sich!“ meende Brommy.

„Na, denn kann id em jo is man mal hertriegen, dat he sich hier is sehn lett. He kann sich hier jo man mal'n Barf hermaten. Dat brunt jo anners numms to wäten. Aber wer em kriegen deist, de is dar nich mit befohl!“

„Wo abgemacht!“ meende Brommy un keel den Olen an un smueltschade. „Aber Läder meel noch ganz den Admiral de rechte Hand. Mit de linke meel he in de Westentasch an de Gung.“

„Du freep he de litzhen grauen Dogen halw to un ja wichtig: Mit de Groschens ist dat woll man flecht uphums bi de Marine. Man kriegt jo allerlei to hören van de Frankforter Gerren. Na, wat wät de dar'n'n Binnenlann denn of woll wäl von? De wült all vor'n Ei un'n Botterbrot hebben!“

Brommy schubdelte mit'n Kopf un wull wat seggen. „Aber jo wieet leet Läder em garnich kaman.“

„Man ganz genusch, Herr Admiral, id meo jo, wat Ji seggen wült. Aber wenn de vernechte Dän' sich wedder müsig matt, denn schall numms seggen, dat dar wat an de büsche Flotte mankeren deist!“

„Un denn gewo he mit spitze Fingers den Admiral wot hen; dat weer in Papier bewidelt.“

„Is nich wäl, aber wat; un wenn't nich anners is, n' Handspat lett'r sich noch jachs vor kriegen!“

De Admiral freep de Krüsen vor'n Kopf.

„Aber, Läder,“ ja he un laghe so'n baten verprellt, „das geht doch nicht. Ich muss wachsigig danken!“

„Man mutt nich ehder danken, as be'm wat hart heit,“ ja Läder, „un denn is't bi so'n Kleinigkeit of nich mal de Weite meert. Abhis of, Herr Admiral, un'n vergnügte Wienachten!“

„Hun gung Läder Kortblant; dar hulp nien Hoopen un nien Werten. Als he de Trepp wedder herupsteem un den Hansack wedder to sehn freep, fung he so, ja halwud dar de Zähnen to steiten.“

„Höger up, höger up zum Trubelbidballa!“

„Höger up, höger up zum Trubelbidballa!“

„He keel den Musik'n fudder garnich an un gung flantweg na unnen up Deck un denn an de Trepp, un dat an Land.“

Ditmal harr he wat beschickt, un wenn't of'n Louisdor kost harr, dat heh dar nich an. Aber wenn man jeder van siene paar Kröten wat van afgeben deht, dat schall woll helpen, un denn mullen fe den Dän den Kopf woll wahren. Dat wachte nich lang, dar frund he wedder up'n Dieb vor sien Pus. He gung de Trepp herab, machte de Gusdard apen un ireet langs de Deck. Dat weer all hood un fill. Nu gung he in de Stuw. Stina seet in den groten Sorgen-tog in de Eck un ute Engelsmann seet mit Trientien in't Sofa un harr ähr bi de Hand to fasten.

„So,“ ja Läder, as he wedder infamen weer, „nu lang mi erst is mal dat Räckchen Brientabot achter van't Eschdapp her, dat id mit mine achter de Rufen stälten doh. Dat hewo id woll verdeckt!“

„Wo bist Du wäsen, Läder?“ froog Stina un keel em dar de Hornbrill an.

Aber Läder krebde sich dar nich an. He gung up den Engelsmann los un haube em up de Schuller, dat he dat mit de Angst kriegen deht.

„Do you speak english?“

„Yes!“ ja iese Maat ganz verbaurent.

„Na, denn seh to, dat Du dat blod wedder los meeren deist, un dat Du Platt un Hoch lehren deist. Versteht'st du?“

Aber Fred verstand em nich, un dat weer nien Nummer. „Geht Du Blood up de büsche Flotte? G-r-man fleet? Gannet up'n Bremerhaven? You know? Do you like it?“

„Nu seem iese Engelsmann dar achter.“

„O Yes!“ ja he un machte'n smärg Gesicht un keel sien Trientien glüselig an.

„Den dicken Wädem kann man dar nich van spülen, aber den Hals kält ji dar bi apen holen!“

„O, Vater!“ ja Trientien, un de Tranen keemen ähr in de Dogen.

„Nu geist dat verdammte Wärem all wedder los! Wenn id dat wußt harr —“

„Nu schnitt Du doch wedder dumme Äig,“ ja Stina verbraten un leet den Stump in'n Schoot fallen. „Nu hewo id all wedder'n paar Wätschen fallen laten; dat kumt dar van her!“

„Denn nehm fe wedder up, min Deern,“ ja Läder ganz geruhig un schoo siene Briente na de amner Eiet.

„Aber nu segg mi doch blot, Läder, wo heist Du dat anfangen?“

„Ja, Vater —“

„Na, wenn man den Admiral good kennen deist —“

„Du den Admiral?“

„Du Brommy?“

„Ja wen denn anners? Wi hewot tohop up de „Geinrich“ fahren, id un Brommy, dat weern flustigen Jung, un leder nien Spier. Dar harr he aber of nich nödig. Wo Läder Kortblant as Rock mitfahren deht, dar harr numms wat to klagen. Un wer weet, off ut den Jung wat Oruliches ut wurden weer, wenn id's nitdags nich immer so up-widcht harr!“

Stina schubdelte verprellt mit'n Kopf un fung wedder an to striden, as wenn't vor Geld gung. Trientien aber keel verdeckt ähren Fred an un nidde em to, un he lachte ähr um un ja: „O Yes!“

„Ja'n paar Verdeckte brunt nich so wäl Wör to maken. Wenn fe of nids seggen doht, de weert anners woll mit'n Mund los to weeren.“

(Schluß folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.
Am heiligen Abend, den 24. Decbr.:
Eiturgischer Gottesdienst 4 Uhr: Pastor Pleus.
Am 1. Weihnachtstage, 25. Dez.:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Wilmann.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.
Nachm. 3 Uhr: Weihnachtsfeier des Lambertkindergottesdiensts: Pastor Wilkens.
Am 2. Weihnachtstage, 26. Decbr.:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Pleus.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Schneider.
Nachm. 3 Uhr: Weihnachtsfeier des Cäcilienkindergottesdiensts: Pastor Schneider.
In allen Gottesdiensten Kollekte für den Bau einer Kapelle in Damme.

Elisabethstift.
Am Sonnabend, den 24. Dezember (Heiligabend):
Eiturgischer Gottesdienst (5 Uhr): Pastor Thien.
Am 1. Weihnachtstage, den 25. Dezember:
Kein Gottesdienst.
Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dezember:
Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Thien.

Garnisonkirche.
Am Sonnabend, den 24. Dezember:
Weihnachtsfeier 4 Uhr: Divisionspastor Rogge.
Am 1. Weihnachtstage, den 25. Dez.:
Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspastor Rogge.
Am 2. Weihnachtstage, 26. Dez.: Kein Gottesdienst.

Osterburger Kirche.
Am 1. Weihnachtstage, den 24. Dezember:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Debe.
Am 2. Weihnachtstage:
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Kreys.
In beiden Tagen Kollekte für Erbauung einer Kapelle in Damme.

Kirche zu Eversfen.
Am 1. Weihnachtstage: Gottesdienst 10 Uhr.
Am 2. Weihnachtstage: Gottesdienst 10 Uhr.
In beiden Tagen Kollekte für den Kapellenbau in Damme.

Kirche zu Ohmsiede.
Am 1. Weihnachtstage: Gottesdienst 10 Uhr.
Am 2. Weihnachtstage: Gottesdienst 10 Uhr.
In beiden Tagen Kollekte für eine Kapelle in Damme.
Sonntag, 31. Dez., abends 5 Uhr: Silvestergottesdienst.

Kirche zu Oien.
Am 1. Weihnachtstage: Gottesdienst (9 1/2 Uhr).
Am 2. Weihnachtstage: Gottesdienst (9 1/2 Uhr), dann 11 Uhr: Knechtliche.
In beiden Festtagen Kollekte für den Kirchenbau in Damme.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Admittationsandacht 9 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag und Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Prediger Ruppre.

Friedenskirche.
Am 1. Weihnachtstage: Gottesdienst morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr.
Am 2. Weihnachtstage: Sonntagschulfeier nachm. 4 Uhr.

Groß. Ersparungskasse zu Oldenburg.
Besand der Einlagen am 1. Nov. 1904 19,787,685 46
Im Monat Nov. 1904 sind:
neue Einlagen gemacht 860,869 65
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 856,563 72
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1904 19,791,994 39
Besand der Aktiva (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände), ufm. 21,401,546 87

hinterließ eine schwarze, gezackte Linie, die sich aber bald verweichte. Die vom Bliz getroffene Dame erwachte nach sechs Stunden, ohne irgendwelche Schmerzen zu verspüren. In einem anderen Fall strickten zwei Damen ruhig; der Bliz nimmt ihnen einfach die Stricknadeln fort. Bei einer Wessengellschaft fiend eine Dame während des Gemüths den nächsten Mann zum Fenster hinaus; ein leuchtender Bliz rault ihr das Fensterrand. In einem Wirtschaftshaus wird einem Trinker der Becher vom Bliz aus den Händen gerissen und auf den Kopf geschleudert. Auf einem Wege wird einem Reiter die Reitpeitsche entfallen. Einem jungen Mädchen, das vor der Nähmaschine saß, wird die Entschlopfung, die selbst vom Bliz ergriffen, umgekehrt und auf die Maschine gesetzt. Am 25. Juli 1868 wird ein Reisender in Nantes auf dem Quai vom Bliz eingestrichelt. Der Bliz entriekt einem Francfild aus einem Portemonnaie eine Silberkette, bedeckt damit die beiden Seiten eines 10 Francstückes, und dies durch eine Leberschüttel hindurch. . . Die Blizstatistik hat in Frankreich seit ihrem Bestehen 6839 Fälle, in denen Männer und Frauen vom Bliz getroffen wurden, registriert; in Ammanon hat sie nachgeprüft, sie mit Tausenden von Familienrollen verglichen und eine Art Klassifikation begonnen. Warum hat der Bliz jo oft die Marie, Frauen zu entleiden und zu naden, jo das ist tatsächlich so ausieht, als treibe der Bliz ein tolles Spiel? Die Elektriker suchen solche Erscheinungen durch das Vorhandensein von guten und schlechten Leitern zu erklären. Aber es bleibt doch vieles rätselhaft. In der Chronik des Jahres 1904 findet man zwei Fälle von Blizschlägen, die in ihren Wirkungen ganz entgegengesetzt sind. Am 16. September wurde der Abbe Kuller aus Merchweiler bei einem Ausflug auf den Rigi-Ritter vom Gewitter überzogen. Er erreichte ein Abdach, als ein Bliz ihn traf. Seine beiden Begleiter kamen unversehrt davon. Als sie Wiederbelebungsversuche anstellen wollten, fanden sie, daß der Tod schon eingetreten war; merkwürdigerweise war die Sutare ganz geliebden, das Semd aber völlig verbrannt. Am 6. August dagegen wurde der Pächter Henri Wandenholt in Wobervil in Belgien morgens früh um 6 Uhr vom Bliz getödet und die Leiche auf den Fußboden geschleudert. Der Unglückliche war vom Kopf bis Fuß verlohrt, aber sein Semd zeigte nicht die geringsten Brandspuren. Man hat Leute, die unvorstellbar weiche unter einzelnen Bäumen Schutz gesucht haben, vom Bliz getroffen angeunden, und während die Kleider unversehrt waren, zerfiel der Reismantel bei der geringsten Berührung. Fände waren in Asche zerfallen in Hand-schalen, die ganz geliebden waren. Das merkwürdigste aber sind die Photographien von Männern und Landchaften, die man auf dem Körper der vom Bliz Gefällten gefunden hat. Solche Fälle sind durchaus nicht selten; in Ammanon kennt etwa zwanzig, die völlig authentisch sind.

liche Größen gegückt werden können, wie folgt beantwortet: Bisher ist es als ein völlig unkontrollierbares Ereignis angesehen worden, ob und wie ein großer und einflussreicher Mann der Wissenschaft sich entwickelt hat. Man ist wohl im Haren darüber, daß ein solcher zu den kostbarsten Schätzen gehört, die ein Volk (und schließlich die Menschheit) besitzen kann, die bewußte und regelmäßige Züchtung solcher Seltenheiten ist aber nicht für möglich gehalten worden. Während dies auch jetzt noch für den ganz außerordentlichen Genus zutrifft, sehen wir in den Ländern älterer Kultur, zurecht hauptsächlich in Deutschland, ein Erziehungs-system, an den Unberückten in Wirksamkeit, durch das eine regelmäßige Ernte an jungen Männern der Wissenschaft erzielt wird, die nicht nur das überkommene Wissen beherrschen, sondern auch die Technik des Entdeckens. Hierdurch ist das Anwachsen der Wissenschaft sicher und regelmäßig gemacht und ihr Betrieb auf eine höhere Basis gehoben worden. Diese Wirkungen sind bisher wesentlich nach empirischen, ja zufälligen Verfahren erzielt worden. Eine Aufgabe der Wissenschaftslehre ist es, auch diese Tätigkeit regelmäßig und systematisch zu machen, so daß der Erfolg von der zufällig vorhandenen besonderen Begabung für die Bildung einer „Schule“ allein nicht mehr abhängig ist, sondern auch durch weniger originale Köpfe erzielt werden kann. Durch den hervorragenden Begabten aber wird durch die Vorsehung der Methode der Weg zu erheblichen höheren Leistungen eröffnet, als er ohne diese erziehen könnte.“

Die vollendete Frau. Die französische Wochenchrift „La Vie Heureuse“ stellt an hervorragende Schriftsteller und Schauspieler die Frage, wie sie sich die „vollendete Frau“ des 20. Jahrhunderts vorstellen. Durch Klarheit und Präzision zeichnen sich die meisten Antworten nicht aus. Selbst die Brüder Marguerite sind nicht gesteuert wie sonst, wenn sie schreiben: „Die vollendete Frau erscheint uns als die Mutter, außerdem aber mit der freien und folgen Haltung, die ihr das veränderte Betreiben der Sports und die Umwandlung des Korsetts gundes und harkes Wesen. In moralischer Hinsicht möchte sie nach unserem Ideal sich der übernommenen Ideen und der unüberlegten Vorurteile entledigt haben und immer bewußter darüber werden, welche Verantwortung und welche Pflichten und Rechte sie hat. Sie muß immer fähiger werden, frei zu denken und frei zu handeln.“ Paul Gaudault kommt klaffig: „Man frage eines Tages Perles, welches seiner Ansicht nach die erste Pflicht der Frau sei? — „Schön zu sein,“ erwiderte er. — „Und die zweite?“ — „Es nicht zu wissen.“ — Man kann sich auch heute noch damit begnügen.“

Kleine Mitteilungen.

Drahtlose Telegraphie zwischen England und Italien. Am Ende des vorigen Monats ist es zum erstenmale gelungen, von der Marconi-Station bei Bobbio in Cornovallis (Süd-England) nach einer der italienischen Regierung gehörigen Station bei Ancona in Italien auf drahtlosem Wege zu fernung zwischen beiden Wätern betragt in der Stille etwa 1600 Kilometer. Die Verbindung mußte als eine besonders schwierige

erachtet werden, weil die elektrischen Wellen fast ausschließlich über Land zu gehen hatten.

Zur Schiller-Festhochzeitfeier. Der abendliche Wälsener Professor Anton Grath in Nähnisch-Ditrow hat sich erboten, für das in Nähnisch (Böhmen) zu errichtende Schillerdenkmal das Modell kostenlos herzustellen. Das Anerbieten wurde angenommen. — Die Stadterweiterung von Böhmisch-Weina beschloß anlässlich der Säcularfeier eine Straße als „Schiller-Strasse“ zu benennen. — Das Institut für Krebsforschung in Heidelberg soll Fern 1906 eröffnet werden und wird das erste größere Institut in Europa sein, das auf dem Gebiete der Krebsgeschwüre wissenschaftliche Beobachtung mit der Krankenpflege verbindet. Der erste Gedanke zur Errichtung ist auf einen Öster, der 150,000 Mark stiftete, zurückzuführen. Durch freiwillige Spenden ist das Kapital auf 250,000 Mark angewachsen. Die holländische Regierung stellte den Boden für das Gebäude zur Verfügung und übernimmt auch die Kosten, wofür eine entsprechende Summe im nächsten Etat ausgemerkert ist.

Der Herrscher aller Reußen hat, wie aus Petersburg telegraphiert wird, die dort ausgestellte Sammlung von Werken Werschlagin erworben. Der Zar als Käufer der Bilder Werschlagin's, des vor Welt Ruhm ums Leben gekommenen Schilderers der Schweden und Glendante des Krieges, hat die Aufmerksamkeit nicht eines eigenen Begehrens. — Wissenschaft im Kriege. Admiral Koltschikow hat bei seiner Ausreise nach dem fernem Osten dafür georgt, daß seiner Flotte eine wissenschaftliche Expedition zur Erorschung der Flora und Fauna des fernem Ostens beigegeben wurde, mit dem bekannten Naturforscher Rowden. Die russische Akademie der Wissenschaften hat der Expedition alle erforderlichen Hilfsmittel gestellt.

Benjamin Franklin hatte seiner Vaterstadt Boston ein Kapital von 1000 Dollar vermacht, das nach 100 Jahren mit den Zinsen zur Errichtung einer großen Industriehalle vermandt werden sollte. Diese sieht gegenwärtig ihrer Errichtung entgegen. Die Stiftung Franklins ist inzwischen auf 270,000 Dollar angewachsen, diese Summe hat Carnegie durch Spenkung eines gleichen Betrages für die Anstalt auf 540,000 Dollar erhöht. Ein Schiller-Konkurrenzfest großen Stils wird bereits Mitte Februar 1905 in Stuttgart stattfinden; es werden dabei sämtliche Dramen des Dichters in lebenden Bildern vorgeführt. Das Erträgnis des im größten Saale der schwäbischen Hauptstadt abzuhaltenen Festes kommt der Schillerliteratur deutscher Frauen zu gute.

In dem archaischen Refektorium Libertis zu Dresden wurde die historische Richtung „Deutschland“ vortragen. Als der Redende an die Stelle kam: „Der Himmel verlassen wir den Engeln und den Spoken“, wurde ihm vom Leber-machenden das Wort entgegen. Als die Anwesenden dagegen protestierten, wurde die Versammlung aufgelöst!

Dolfin Sonnenhal, das bekannte Mitglied des Wiener Hofburg-Theaters, der auch in Berlin wiederholt ein geweseener Gast war, feierte an diesem Mittwoch seinen hundertsten Geburtstag.

Die erste Kuranstalt auf Madeira, die ihre Gründung dem Prinzen Friedrich Karl zu Hohenzollern verbandt, wird zu Neujahr in einer Höhe von 300 Metern eröffnet werden. Das Kurhaus Santa Anna, in dem durch seine Schönheit berühmter Park gleichen Namens gelegen, umgibt eine Anzahl getrennter Häuser und besitzt Einrichtungen zur Aufnahme von Erholungsbedürftigen und Kranken aller Art. Die Anstalt ist von Bräutigam Rammes emmerdet, hat Raum für 60 Kurgäste und wird demächst durch Heilanstalten bis zu 1600 Metern Höhenlage erweitert werden.

Pelzwaren

jeder Art,

die gute Ware zu äusserst niedrigen Preisen, empfiehlt

Besonders große Auswahl moderner Stolas in Skunk, Sealbism, Persianer, Nerz, Marder, Iltis und allen gangbaren Pelzarten.

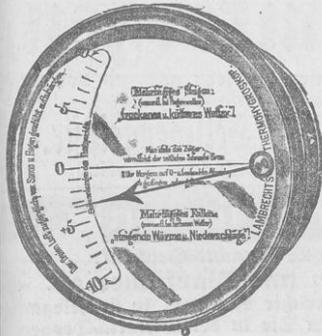
Herren- und Damen-Pelzmäntel.

Fußsäcke, Pelzteppiche.

Carl Willers, Hof-Kürschnermeister.

Lambrechts Thermohyroskop

Solides Festgeschenk!



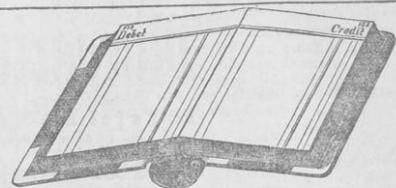
Ist das originalste und leicht verständlichste Instrument zur Vorbestimmung des Wetters (spez. Nachtfrost, Gewitter, Hagel etc.)
Komplett mit Fensterwinkel und Schutzdach 19 Mk.
 Wer sich auf die „Oldenburger Nachrichten“ bezieht, erhält gratis und franko die interessante Broschüre:

„Ratgeber für Meteorologie.“
 Einige der täglich einlautenden Anerkennungen lauten:
 Die Beobachtungen mit dem Thermohyroskop machen mir grosse Freude. Es leistet mir bei der Vorherbestimmung des Wetters vorzügliche Dienste.
 Ministerialdirektor Dr. Mieke, Berlin.

Ihr neues Thermohyroskop zeigt ganz ausgezeichnet das Wetter vorher an. Die Hamburger Seewarte prophezeit Regen und Ihr Thermohyroskop trockenere Wetter. Die Seewarte hatte Unrecht. Ingenieur Rob. R. Schmidt, Berlin.

Vor allem meinen besten Dank für das gesandte Thermohyroskop, das meinen Beifall immer mehr und mehr erwirbt. Das Instrument funktioniert sehr gut und die Prognosen treffen gut ein.
 Dr. Alex von Czirer,
 Leiter der meteorologischen Station Fünfkirchen, Ungarn.

Wilh. Lambrecht, Göttingen.
 Generalvertrieb für die Schweiz, Italien und die österreichischen Alpenländer:
C. A. Ulbrich & Co. in Zürich.



Geschäftsbücher

aus den eingeführtesten Fabriken empfiehlt zu Originalpreisen
L. Ciliax, Filiale Schüttingstrasse 4.

Das ärztlich empfohlene
Schreib- und Leseputz,



Schüler und Schülerinnen,
 empfiehlt in allen Größen zu Mk. 3,50, Mk. 4.— und höher
L. Ciliax, Schüttingstr. 4.

Verpachtung.

Zwischenahn. Eine hier an der Hauptstrasse belegene

Befizung,

als das Wohnhaus, enthaltend 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Waschküche und Keller, nebst Stall, sowie einem etwa 6 Sch. E. großen Laub- und Gemüsegarten, welcher mit besten Obstbäumen bestanden, steht mit Antritt zum 1. Mai f. J. oder früher zur Verpachtung; auch ist dieselbe zu kaufen.

Sie eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb, insbesondere zur Anlage einer Gärtnerei.

Tannen-Verkauf in Hanthausen.

Rastede. Die im großherzoglichen Verbindungspark — Langentamp — gefällten

Fichten,

ca. 150 Hauen, vorzögl. Sparten, Kammphäbe, Gerüststangen, Nadeln etc. gelangen am **Freitag, 30. Dezbr.,** nachm. 2 Uhr, im Kartause auf Zahlungsterm zum Verkauf. Das Holz kann vom 24. cr. an befehen werden.
J. Degen, Aukt.

Land-Verpachtung.

Gverken. Der Landmann G. Henken, Gverken, läßt **Mittwoch, den 28. Dez. d. J.,** mittags 12 Uhr, bei seinem Hause:

10 Stüde Land

öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.

Tannen-Verkauf in Lehe.

Rastede. Ziegelbesitzer Aug. Sawo in Vochhorn läßt am **Dienstag, 3. Jan. 1905,** nachm. 1 Uhr auf, in seinen Beher Forsten, unmittelbar an der Schauffe:

275 Hanfen Fuhren-Schlagholz, zu Kammphäben, Balken, Sparten, Dielenholz, Nadeln etc. vorzüglich passend, auf Zahlungsterm um 12 1/2 Uhr bei Wert Kaufen, Lehe.

J. Degen, Aukt.

Torp- und Kohlenkasten, neu, billig abzugeben. Verkauft fr. 2. Zu verkaufen noch gut erhaltene Spielsachen. Näh. Kuwidtr. 3.

Neu! Großartig übersichtlich! Einfach!

Kassabuch Merkur, D. R. G. M. 206836

für Kaufleute, Handwerker, Kassabuch Einfach f. Landwirte, M. ang.

Mit einfachster, bester Uebersicht über Einnahmen, Ausgaben, Anstosen, Abgaben usw. Grö. e 25 x 35 cm für 5-8 Jahre 1.50 Mk mit Prob.eintragung! Von jedem ohne Vorkenntnisse zu führen!

Das Kassabuch „Einfach“ oder „Merkur“ ist das beste Weihnachtsgeschenk, das Sie sich gerne zur Ansicht vor and! Prospekte frei!

H. G. Meinen, Westerstede.



Oldenb. Konsumverein

e. G. m. b. H.

Die Marken-Abnahme findet vom 27. ab bis einschließl. 31. Dezember mittags im Kontor Kuwidtrasse 14 statt. — Marken im Werte unter 1 Mark werden nicht angenommen.

Rechnungen an den Verein sind spätestens bis zum 29. d. Mts. einzureichen.

Wegen Laerenaufnahme bleiben die Verkaufsstellen am 1. Januar 1905 geschlossen.

Möbel - Magazin

von **J. Priegnitz, Tischlermeister,** Oldenburg i. Gr., Ritterstrasse 5,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in kompletten Zimmereinrichtungen. Anfertigung nach Zeichnung in jeder Ausführung, Holzart u. Preislage. Stets vorrätig: Patent-Stahlrahmatratzen.

Bedeutende Auswahl in Bildern jeder Art und Größe in allen Preislagen.

Bons

auf Handschuhe, als Festgeschenk stets willkommen, ganz besonders für Damen. **A. Hanel, Hof.**

Zu verk. feinsten kalt ausgelassenen **Sonig** in Gläsern, a Pfd. 70 Pf. ohne Glas. **Cahorn.**

Anlage von Gas- u. Wasserleitung.

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabrikant.

Brauner Kohl

mit Mettwurst, Pökel und Speck in Dosen von 2 1/2 und 5 Pfund — lange haltbar. — **Joh. Bremer.**

Kalender für Besitzer von Wertpapieren

pro 1905 erscheint Ende dieses Monats. Die Verbenbung erfolgt gratis und franko.

E. Calmann,

Bankgeschäft, Hannover, Schillerstr. 21.

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne **sicher hilft!**

Pl. 50 J. Adler-Drogerie, Wall 6

Carl Wille's Spezialitäten:

Cierfognac, Cherry Brandy, Maraschino, Tanz, Goldwasser, Getreide-Kümmel, Eisfümmel, Karthäuser, Stonsdorfer, Aromatique, Kurf. Wagenbitter, Bonekamp, Alter Korn.

Dampfzettel feinsten Likör-Spezialitäten **Carl Wille, Hoflieferant.**

Hochf. Kanarienvoller. Verden. Strafe 2. Nur reell! Heirat mit solid. freib. Namen Herrn wünscht j. vermögende alleinstehende, häuslich erzog. Dame. Aufrichtige Off. erb. an Herrn **F. Wajstuhn, Berlin S.W. 12**

Heirat wünscht j. Dame, 22 J., 30000 Mk disp. Verm. mit anständigem Herrn (wenn auch ohne Vermögen). Briefe unter „Eintrach“, Berlin N. 4, erbeten.

Verpachtung einer Hausmannsstelle

Westerstede. Die Vormünder der minderjährigen Tochter des kürzlich verstorbenen Hausmanns Fr. Tietjen zu Hüllstede, Gastwirt Fr. Gerdes zu Borgforde und Landwirt Adolf Genken zu Aue, wollen die zum Nachlasse des weil. Tietjen gehörige, mitten im Dorfe Hüllstede belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und plm. 37 ha Garten, Bau-, Weide- und Wiesenländereien, zum Antritt auf 1. Mai n. J. beim sofort auf 6 Jahre öffentlich m itbietend durch mich verpachten lassen, wozu Termin angeetzt ist auf

Montag, den 2. Januar n. J., nachm. 3 Uhr, in Stru ß' Wirtschaft zu Hüllstede.

Die Ländereien liegen zum großen Teil beim Hause, und befinden dieselben sich in bestem Kulturzustande, weshalb ich die Stelle zur Pachtung sehr empfehlen kann.

E. Wettermann, Aukt.



eine feine Speisewürze verleiht Suppen, Saucen, Gemüsen, Fisch- und Fleischspeisen kräftigen Wohlgeschmack.

Obbron

Suppenextrakt - Gesellschaft m. b. H. München-Mittersending.

2 Bernhardiner,

Brachteeplanze, rasserin, Stammbaum nachw. fähig, 3 Jahre, u. 8 Wochen, sofort zu verkaufen. Apotheker Grosse, Essen i. D.

Bienenhonig

reinstlich fauber, kalt gewonnen, das feinste, was es in Sonig gibt, per Pfd. 70 Pf., bei 5 Pfd. u. mehr 65 Pf. **Joh. Bremer,** Saarenstr. 31.

Fest-Kaffee.

Empfehle als besonders kräftig und wohl-schmecken d. meines so sehr beliebten hochfeinen

Spezialmarken:
p. Pfl.
H. Guatemala-Melange Mk. 1.—
feiner Santos 90 Pfg.
extraf. Guatem.-Melange Mk. 1.20
hochf. Garlsb. Misch. „ 1.40
extraf. „ „ 1.60

Händlern höchster Rabatt.

Gratis-
Beigaben in Tee-, Kaffee-,
Küchen- u. Gewürzdosens in neuen
Mustern nach Wahl.

C. Retelsdorf,
Kaffee-Lager und Grossrösterei,
Oldenburg,
Langestr. 72.

Billigste Bezugsquelle
für Händler u. Private.

Billig zu verk. schöne
Harzer
Kanarien - Hohlroller
(Stamm Früchte)
Dfenerstraße 30.

Cigarren

Eigenes Fabrikat!!
In hübscher Packung
und allen Gattungs u. Preis-
lagen.

Zigaretten u. Tabak
in reicher Auswahl empfiehlt
J. H. Brader.
Inh. Georg Möller.

Hermann Frerichs

empfehl.
Haferschale,
Haferschlamm,
enthülftes Hafermehl.

Wieselfede. Müller
Süers in Petersfeld beschäftigt
seinen in Wieserholtsfelde belagerten

Blacken,

groß 2,43,50 ha, mit beliebigem
Antritt zu verkaufen.
Reststanten wollen sich baldigst
an mich wenden. S. Bröjke.

Schinken, feische,
schöne,
kaufe zu den höchsten Preisen,
Pfd. bis zu 65 s. H. Parmsel,
Schmitzede. — „Müggenfrug“.

Als Weihnachtsgeschenk empj.:

Cigarren in 1/10, 1/20
Cigaretten u. 1/40 Pack.
in 1/10, 1/20
und 1/100
Packung.

in schönen Weihnachtsaufmachung.
Max Hinners,
Tabak und Cigarrengeschäft.

Oldenburg i. Gr. Lindenstr. 9.
Lager und Anfertigung
von

Schnüren, Laufen, Bälischen,
Besägen und Franzen,
zu Möbeln, Gardinen, Kinder-
wagen und Kleidern in Wolle
und Seide.

Lager sämtlicher Oldenburgischer
empfehl. zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede,
Postamentier,
Surwidstr. 31. Surwidstr. 31.

Die feinsten Backrezepte finden Sie in Hero-Kartons.

Hero- Margarine,

das Feinste
für Tafel und Küche.
Zu haben in allen Kolonialwaren-
handlung. Vertreter:

Walter Henjes,
Oldenburg i. Gr.

Joh. Bruns, Leer.

14 Tage zur Probe!



Niederlage Oldenburg
Wilhelmstraße 5.

Nur noch 2 Tage

Freitag u. Sonnabend
verkaufe, um gänzlich
zu räumen,
weit unter Preis:

Puppenwagen,
angelleidete Puppen,
Puppenköpfe,
Puppenschuhe und
Puppenstrümpfe,
sämtliche Spielwaren
und
Christbaum schmuck.

H. Hitzegrad,
Achterstr. 34.

Grane,
rote
Saure
färben
Sie sofort

wunderbar naturgetreu mit Dr.
Kuhns Antin-Haarfarbe Nr. 2 und
Antin-Haaröl 60 Pfg., kauft und
besördert den Haarwuchs, ärztlich
empfohlen, völlig unschädlich. Frz.
Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Bier:
A. F. A. Sch. Nordweg.

Billig zu verkaufen:
5 gut erhaltene Sobelbänke,
3 do. Ambosse.
Giangieherei Meyer & Co.

Wesen, Bürsten, Schrubber,
Matten in großer Auswahl empfiehlt
Wilh. Vape, Langestr. 66.
Fensterputzleder, Scheuerlädger,
Schwämme.
Wilh. Vape, Langestr. 65.

Als passendes Weihnachts- Geschenk

empfehle:
Herren-Weiten,
weiß und farbig
(auch für starke Herren).
2,90, 3,50, 4,50, 6,50, 7,90 M.

Weiße u. farb. Oberhemden,
3,20, 3,80, 4,25, 4,90 M.

Serviteurs u. Wanjshetten
in weiß und farbig.
30, 35, 45, 50 s bis 1,20 M.

— **Kragen,** —
alle modernen Gattungs,
30, 35, 45, 50 bis 80 s.

Krawatten, hochmoderne,
30, 45, 55, 65 s bis 250 s.

— **Kragenjanker** —
von 60 s an.

— **Schürze, Stöcke,** —
Hosenträger, Unterzeuge, —
woll. Decken. —

Siegfried Insel,
Oldenburg, Langestr. 57,
Spezial-Geschäft für Herren-
u. Knaben-Bekleidung.

Namen-Becher, Zassen.

Ferdinand Hoyer,
Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1.

Zu Geschenken

empfehle:
Reiseföfser,
Zornister,
Hosenträger,
Vortemmonaies,
Blaidriemen,

Sättel und Baumzeuge.
Ein wenig benutzter Sattel mit
Anbehör billigst abzugeben.

Wilh. Meisieck,
Bremerstraße 11.

Zu verkaufen 4 junge echte Kackel,

2 W. alt, sehr wachsam, scharf auf
Wild, Blut fremd. Stammbaum
nachweislich. Wobersfelder Chaussee 2.

**Goldfisch-
Ferdinand Hoyer,**
Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1

Rulken
in bekannter Güte empfiehlt
Foh. Gullmann, Mottenstr. 4.

**Empfehle zum
Festbedarf**
Kranze mit lebenden Blumen, Ma-
golin, Vorbeers u. Herkränge m. rot.
Beeren sowie Topfschmuck, Schnitt-
blumen aller Arten
in größter Auswahl.

Heinr. Allerdissen,
Langestr., Lappan.

Jeder Vogelliebhaber
sollte seine Vögel mit Finkenstedts
Vogelfutter füttern, dasselbe enthält
in großer Mannigfaltigkeit alle die-
jenigen Samen, welche die Vögel in
ihrer Freiheit zu finden gewohnt sind
und erhält dieselben daher stets munter,
gesund und fröhlich.

Finkenstedts Vogelfutter
als Einzelfutter, Finkenfutter, Papa-
genfutter, Nachtigallenfutter, Un-
verfallfutter für Weichfresser und
Kardinalfutter in Kartons a 20 und
40 Pfg. erhältlich bei:
A. Fajsch, Drogeriehandlung,
Korn. Weite.

Wiesenheu
wird verkauft. Zentner 3,50 M.
Gut Vog.

Carl Wille, Hoflieferant, Staufstr. 10,

empfehl. zum Festbedarf
Rum — Arrac — Kognak
sowie alle Arten
Zitron- und Punsch-Extrakte,
feinste gutgepflegte **Bordeaurweine**
von den billigsten Marken bis zu den feinsten Vorghemächten
und Original-Schloßabzügen älterer Jahrgänge.
Größte Auswahl Rhein- und Moselweine,
Schaumweine
von Kupferberg, Denzell, Burgess, Weimier Kessler, Ewald u.
sowie billige Eigenfabrikate.

Baumferzen,

nicht trüffelnd, kaufen Sie sehr gut und vorteilhaft
in der **Victoria-Drogerie**
Konrad Beike, Heiligengeiststr. 4.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Alle Damen lieben

als Weihnachtsgeschenk:
Seifen und Parfümerien.
Eine wirklich unerreichte Auswahl in hocheleganter
Aufmachung finden Sie in der **Victoria-Drogerie**
Konrad Beike, Heiligengeiststr. 4.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Hugo Nolte,

Schüttingstr. 9,
empfehl. als passendes Weihnachtsgeschenk
Handschuhe, Krawatten
— u. Herrenwäsche. —
Bons auf Handschuhe.

Empfehle echt goldene Trauringe ohne Lötluge (D. R. Patent)

Diese Ringe springen nicht auf und können
jederzeit ohne Aufschneiden und ohne Goldverlust
mittels hierzu konstruierter Maschine (D. R. P.)
bei mir unentgeltlich in wenigen Sekunden enger
oder weiter gemacht werden.
Jeder Ring ist gefestigt gestemelt.

Diedr. Sündermann, Uhren- u. Goldwarengeschäft,
Langestraße 65.

Niemand

verkäufte, sich das neue
„Allright“ = Motorrad
mit federnder Vorderradgabel

und vielen sonstigen hervorragenden Neuerungen anzusehen. Das Motor-
rad ist das einzigste, mit welchem man ohne jede Erschütterung und Stöße
die schlechtesten Straßen in stottem Tempo passieren kann.
Ohne jeden Kaufzwang Besichtigung sehr gestattet.

C. Besecke,
General-Vertrieb der „Allright“ = Motorräder.
mit Reichstempel von 4-25 M.
— **Freundschaftsringe** —
in unerreichter Auswahl, echt Gold v. 1,75 an.
Specialität: **Lange Halsbretten**
in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M. bis
120 M., empfiehlt

G. D. Wempe,
Langestraße 35. Langestraße 35.

Su ver. fast neuer Winterüberzieher. Samberstr. 15, oben.
Kannariener, Tag u. Nachtang, billig su ver. Wilschtr. 80.

Klub „Gemütlichkeit“
(chem. Junggefallen-Verein)
Ohmstede.
Am 2. Weihnachtstage:
BALL
im „Müggenkrug“, wozu freundl. einladet D. V.

Doyenberg.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
hierzü ladet freundlich ein Fr. Bremer.

Oldenburger Turnerbund.
Am 1. Weihnachtstage,
abends 7/8 Uhr:
Weihnachtsfeier
in der „Bavaria“.

Sandkrug.
Am 2. Weihnachtstag:
BALL,
wozu freudl. einladet G. Warneke.

Bürgerfelder Krieger-Verein.
Am ersten Weihnachtstage, den 25. Dezember d. J., im Vereinslokal:
Gesellschaftsabend,
verbunden mit Tannenbaum, Kinderbescherung und Verlosung.
Saalöffnung 5 Uhr, Anfang 6 Uhr.
Entree für Mitglieder 20 Pf., Nichtmitglieder 30 Pf. 4 Person.
Der Vorstand.

Wüfing.
Am 2. Weihnachtstage:
BALL,
wozu freundlich einladet G. Clausen.

Rastede.
Hof von Oldenburg.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball.
Es ladet freundlich ein G. Ahlers.

Rastede Krieger- u. Kampfgenoßen-Verein.
Am ersten Weihnachtstage:
Großer Gesellschaftsabend
bestehend in theatralischen Aufführungen zc. verbunden mit Verlosung von nützlichen Gegenständen
im Hotel „Zum Grafen Anton Günther“ in Rastede.
Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr
Der Vorstand.

Neuenkrug. R.-V. Frohsinn.
Am 1. Weihnachtstage:
Tannenbaum-Feier
mit Gratis-Verlosung.
Anfang abends 7 Uhr im Vereinslokal.
Hierzu ladet freundlich ein G. Bremer. Der Vorstand.

Kreihenbrück. Saalschieß-Verein „Zentrum“.
Am 2. Weihnachtstage:
III. Stiftungsfest (Ball).
bei Gustav Camten. Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

Ofern.
Am 2. Weihnachtstage:
BALL,
wozu freundlich einladet G. Krüger.

Beckhausen.
Am 2. Weihnachtstage:
BALL,
wozu freundlich einladet Fr. Kass.

Feuerfelde.
Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dez.:
Tanzmusik,
wozu freundl. einl. D. Dienemann.

Oldenburgische Landesbank
mit Filialen in Brake, Burg a. F., Cuxin, Varel, Wechta und Wilhelmshaven.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren jeder Art (offene Depots) unter verantwortlicher Kontrolle usw.
Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in verschlossenen Kisten, kleinen und großen Kisten, Koffern usw.
Vernichtung von Stahlfachern, sog. Safes, unter Mitverhülfnis des Mieters.
Feuerfestes Tag und Nacht bewachtes Gewölbe.
Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verschwiegenheit verpflichteten — Beamten.
Die näheren Bedingungen sind an unseren Schaltern, sowie bei unseren Filialen u. Agenturen erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt
Die Direktion.
Mertel, vom Diek.

Heizerischeule.
Beginn 3. Januar. Sitzungen kostenfrei von der Direktion des Technicum Lemgo in Lippe.

Kohlen.
Beste schottische Stückkohlen, Beste schottische Nußkohlen für Industrie und Hausbrand aus den regelmäßigen direkten Abladungen des Dampfers „Stadt Oldenburg“ liefern jederzeit ab Dampfer oder vom Lager zu äußerst billigen Preisen
Normann & Co.,
Kohlen-Import-Gesellschaft,
Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 145

Hervorragend Kaiseröl,
ist das Licht einer mit nicht explodierbarem Petroleum, gespeisten Lampe. Beim Gebrauch von Kaiseröl ist selbst beim Umfallen oder Zertrümmern der Lampe Explosions- und Feuersgefahr gänzlich ausgeschlossen,
und sollte dasselbe daher in keinem Haushalt fehlen!
ist ein ebenso vorzügliches Material zur Speisung von Petroleum-Öfen u. Petroleum-Kochmaschinen u. garantiert echt zu haben bei
E. G. Büsing & Co., Haarenstr.

Rhein- und Moselweine in größter Auswahl. Carl Wille, Hoflieferant.
Alter Kornbranntwein Siterfl. 1.10 M. exkl. Glas. Carl Wille, Stauffr. 10.

Eghorner Krug.
Am 2. Weihnachtstage:
BALL,
wozu freundlich einladet F. Stührenberg.

Petersfehn. R.-V. Fahr wohl.
Am 2. Weihnachtstage:
Weihnachts-Ball,
im Vereinslokal (D. Schmidts). Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Verein.
Am ersten Weihnachtstage (25. Dez. 1904) im Vereinslokal:
Großer Gesellschafts-Abend
mit Tannenbaum und Verlosung.
Sehr reichhaltiges Programm. Anfang abends 7 Uhr. Entree 30 Pf. Jeder Losinhaber hat freien Zutritt.
Das Komitee.

Spiel- u. Sportklub „Victoria“, Osterburg.
Am 2. Weihnachtstage:
Tanzkränzchen,
verbunden mit Aufführungen, im Vereinslokal „Palast Hof“, G. Bortemeyer.
Anfang 5 Uhr.
Freunde können eingeführt werden. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein Der Vorstand.

Gatten. Turn- u. Verein „Frei weg“!
Am 2. Weihnachtstage:
BALL
bei Köfel, wozu freudl. einladet Der Vorstand.

der Augenleidenden in den Händen eines alten Sanitätsrates gelegen, wenn die Kranken es nicht besser vorzogen, nach der Provinzialhauptstadt zu gehen. Nun würde es wohl vermutlich anders werden.
Da waren ihre Gedanken schon wieder bei dem jungen Arzte!
Dorothee fühlte bekommen die starke Strömung, die ihr ganzes Wesen in eine Richtung zog.
Jetzt suchten ihre Wimpern leicht. — Auch Gitta blinnte hin.
Sie sahen Doktor Raeder aus dem Hause treten und rasch über die Straße kommen.
Nun erkannte er sie.
Dorothee hatte Sekundenlang die deutliche Empfindung, daß er ihnen gern ausweichen wäre, wenn er es noch hätte ermöglichen können.
So trat er dicht vor der Brücke grüßend zu ihnen.
Sie atmete kurz und bekommen und wollte dem unsinnig starken Glücksgefühl, ihn an ihrer Seite zu wissen, nicht Raum geben. Verhalten und schen gab sie ihm Antwort. Er war gänzlich unbefangen und ging streng ausgerichtet neben ihr, ein Mensch, der sein Leben in glatte Richtung gebracht hat, zufrieden mit sich ist und bewußt den hellen Tag genießt. Er grüßte und wurde vielfach begrüßt, denn er war in der Stadt schon recht bekannt geworden; dann und wann richteten sich neugierige Augen auf seine Begleiterinnen. Er sprach in flotten, leichtem Tone, dabei jeden Begegnenden scharf ins Auge fassend und jeden Blick sicher erwidrend. Sie fühlte das und erkannte auch, daß der alte Ton, in dem er ihr von Halle erzählt hatte, nicht zwischen ihnen war, merkte, daß er sie heimlich beobachtete und sogar kritisierte.
Ein Unbehagen überkam sie. Sie wünschte leidenschaftlich, das er hinter sich zu haben und sich nicht mehr quälen zu brauchen.
Nun traten sie auf den Ring, wo er sich amüsiert umschau und das heimtückische Weihnachtsreiben musterte.

„Welches Entzücken einem das als Junge bereitet hat,“ sagte er leichtsin, „ich vor den Buben herumzudrücken! Den ganzen Tag war man da! Kennen Sie das auch?“
„Sie nicht.“
„O — gewiß! Ich meine sogar, die Wochen vorher hatten wir uns betraue mehr Netz, als das Fest selbst. Dieses Grelle, Bunte und Wiesfältige war für uns ein Märchenreichum, ein Königreich, der Gipfelpunkt unserer Wünsche.“
Er lächelte.
„Ja, wir sind beide Kleinstadtfinder!“
„Das Klang wieder warm und gut.“
Dorothee ärgerte sich über die Schwelger, die plötzlich stehen blieb und erklärte, daß sie noch zu Fräulein Grabow in die Bibliothek müsse. Er sah Gitta mit leicht zusammengekniffenen Augen eine Minute prüfen an, und Dorothee empörte dieser fähle, ironische, kritische Blick. Was gingen ihn die Passionen ihrer Schwelger an!
„Interessieren Sie sich auch viel für Bücher, Fräulein Dorothee?“ fragte er dann, als sie langsam weiter schritten.
„Sie gauderte.“
„Ja,“ sagte sie dann, „die Neigung mag in dieser Form viel Kleinstädtisches an sich haben, aber wir bekommen doch das Leben nicht anders in unsere Hände. Die Bücher ersetzen uns viel.“
„Bei Fräulein Gitta, ja,“ sprach er langsam, „aber ich meine, Sie hätten mehr Sinn für Lebenswirklichkeit. Habe ich nicht recht, Fräulein Dorothee?“
„Sie sah ihn bekommen an, seine dunklen Augen musterten sie mit seiner Ueberlegenheit.“
„Wie meinen Sie das, herr Doktor?“
„Ich glaube, Sie sind zu schade für ein solches Traumbasein, wie Fräulein Gitta es führt. Sie passen da nicht hinein.“
Ihr Herz klopte. Was war das?

„Ich weiß es nicht,“ sagte sie unruhig und tastend. „Viel Wege sind uns hier nicht gerade geoffnet, das wissen Sie selbst, Herr Doktor. Wie Sie sagten, wir sind Kleinstädter.“
„Ich rede auch nicht von einem modernen Beruf,“ sprach er. „In dieser Beziehung habe ich noch durchaus kleinstädtische Anschauungen. Vollständig. Aber — das Moderne ist nicht in allen Fällen das Natürliche. Sie müßten erst das Richtige finden, Fräulein Dorothee.“
Er lächelte flüchtig.
Sie merkte, daß sie hilflos rot wurde, und ärgerte sich. Wie weit sah dieser lebensgewandte Mann in sie hinein und durchschaute sie, freute sich an einer Siegeswirkung seiner Persönlichkeit!
Sie richtete sich stolzer auf.
In diesem Augenblick kam Gitta wieder und unterbrach das Gespräch. Sie gingen weiter. Gleich darauf hatten sie das Haus erreicht, er schritt hinter ihnen die Treppe hinauf und verabschiedete sich in der ersten Etage; Dorothee meinte im Halbdunkel ein eigenwilliges Winken seiner schwarzen Augen zu spüren. Mit schweren Füßen, in einer dunklen, bedrückenden Gedankenwelt, ging sie weiter nach oben.
Im Wohnzimmer saß Frau Raeder bei der Mutter und machte ein merkwürdig besorgtes Gesicht, als sie von der Ankunft des Sohnes hörte.
„Ja, er sprach davon, daß er heute herankommen wollte. Er hat übrigens schon ziemlich viel zu tun. Allem Anscheine nach wird sich seine Praxis gut entwickeln. Nun, ein tüchtiger Mensch ist er.“
Ihr Blick ging unwillkürlich zu Dorothee.
„Ich bin froh, daß er hier ist. Ich sagte mir schon immer: eine Zeitlang mag er sich ausleben und seine Jugend genießen, aber dann Schluß! Dann muß er ins Geleise. So ist es nun gut; ein Stück Weges kann ich ihm eben, und das übrige mag er sich selbst schaffen.“
(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Dr. phil. v. Busch als Chef-Redakteur für den Inverantw.: A. Mehlrogg. — No. 1243/1904. — No. 1243/1904. — No. 1243/1904. — No. 1243/1904.